Nr. 4. Berlin, Donnerstag, den 6. Januar 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Rt 15 Sgr. mit Botenlohn 2 Rt 22½ Sgr. — für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt — für ganz Deutschland: 3 Rt 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 4. Berlin, Donnerstag, den 6. Januar 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Schullehrer und Organisten Haack zu Mailand, im Kreise Kleve; so wie dem Haupt-Steuer-Amts-Diener Grulich in der Kreisstadt Lübben, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den früheren Herzoglich Schleswig'schen Ober-Gerichtsrath Kamphövener, zur Zeit in Kiel, zum Appellationsgerichts-Rath zu ernennen; desgleichen

Dem Domainen-Rentmeister, Ober-Amtmann H. F. Möller zu Königsberg, den Charakter als Domainen-Rath;

Dem Ober-Lazareth-Inspector Thöne zu Königsberg in Pr., den Geheimen expedirenden Secretairen Wegner und Dittmar vom Kriegs-Ministerium, dem Intendantur-Secretair Dr. Sachs von der Intendantur des 5. Armee-Corps, dem Proviantmeister Lohmeier zu Münster und dem Garnison-Verwaltungs-Director Glindemann zu Koblenz den Charakter als Rechnungs-Rath und dem Geheimen Journalisten Hundert vom Kriegs-Ministerium den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten werden die electro-magnetischen Telegraphen-Linien von Dirschau nach Braunsberg und von Cosel nach Myslowitz mit den neu errichteten Stationen Braunsberg und Myslowitz vom 15. d. M. ab, unter den in dem Reglement für den telegraphischen Verkehr in den Preußischen Staaten vom 17. Februar pr. festgestellten Bedingungen, zur Benutzung des Publicums behufs Beförderung telegraphischer Depeschen eröffnet werden.

Berlin, den 3. Januar 1853.

Königliche Telegraphen-Direction.

Nottebohm.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß am Donnerstag den 6. d. M. die Sitzung ausfällt.

Berlin, den 5. Jan. 1853. Fähndrich.

Nichts könnte unweiser sein,

als alle Reibungen der Regierung mit den Römisch-katholischen Unterthanen Sr. Majestät so schlechthin zur Verhandlung mit dem Papste oder auch nur mit den Bischöfen verweisen zu wollen, und es liegt uns demnach auch Nichts ferner, als unseren Freunden einen derartigen Rath zu ertheilen. Was wir wollen, ist nur das, daß, wo die Römische Kirche als solche auftreten will, oder wo im Namen dieser Kirche gesprochen und gehandelt werden soll, Niemand als die von uns genannten Personen ein Recht hat, als Vertreter der Römischen Kirche angesehen und behandelt zu werden, und daß, wo einzelne Katholiken — und seien diese Einzelnen immerhin, was in dem vorliegenden Falle nicht einmal zutreffen möchte, die gesammte katholische Bevölkerung — sich über vermeintliche Rechtsverletzungen beschweren und deren Abhülfe begehren, diese Einzelnen oder deren angebliche Mandatare nicht als Vertreter der Römischen Kirche, sondern als petitionirende Unterthanen der Krone Preußen auftreten. Die wesentliche Differenz dieser Stellungen dürfte sofort in das Auge springen, denn nicht allein daß in dem ersten Falle sich zwei selbstständige, gleichberechtigte Factoren gegenüberstehen — zwei geschlossene Körperschaften, von denen jede das unzweifelhafte Recht hat, sich nur durch ihre eigenen innersten Gesetze und Lebensbedingungen bestimmen und leiten zu lassen, — es kann auch nur in diesem ersten Falle von einer staatsrechtlichen Seite der Sache die Rede sein. Im zweiten Falle dagegen, wo es sich lediglich um privatrechtliche Ansprüche der Einzelnen handeln kann, haben die Römisch-katholischen Unterthanen der Krone Preußen zwar dasselbe, aber auch nicht mehr Recht als alle übrigen Unterthanen Sr. Majestät, woraus denn weiter von selbst folgt, daß auch die angeblichen Vertreter der katholischen Bevölkerung auf dasselbe Maaß der Rechte und Befugnisse wie alle übrigen Vertreter beschränkt sind. Dies vorausgeschickt und als richtig zugegeben, wird man ferner nicht in Abrede stellen können, daß die Beschwerde der Einzelnen wegen Rechtsverletzung erst dann existent wird, wenn diese wirklich eingetreten, nicht wenn dieselbe, sei es auch in allgemeinen Verfügungen, in Aussicht gestellt ist, oder gar nur als eine unbestimmte Möglichkeit erscheint, und daß die Römisch-katholischen Deputirten die Rechte ihrer Wähler in den dafür durch die Verfassungs-Urkunde vorgesehenen Formen und Grenzen wahrzunehmen haben, mithin zunächst auf die Vertretung der Preußischen Unterthanen beschränkt sind und sich ebenso wie alle übrigen Deputirten und wie die Kammern überhaupt jeglicher unbefugter Einmischung in allgemeine Verwaltungs-Maaßregeln zu enthalten haben. Die Anwendung dieser Grundsätze auf die vorliegenden speciellen Fragen wird die Sache in's Klare setzen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 5. Jan. Während von allen Seiten die Coalitions-Organe bestrebt sind, das Ihrige zur Förderung der jetzt in Deutschland angebahnten Ausgleichung beizutragen, und in diesem Streben kluger Weise den augenscheinlichsten Wetteifer bethätigen, sich als die eigentlichen Urheber der im Gange befindlichen Verständigung hinzustellen, scheint die Kasseler Zeitung nach dem Ruhme lüstern: ihrerseits in der Rolle des Poltrons Epoche zu machen. Das Blatt — wie immer in sehr aufgeregter Stimmung gegen die Kreuzzeitung — wittert in unserer neulichen Correspondenz aus Kassel zu seinem sichtlichen Verdruß wieder Nichts als den verhaßten „Dualismus" und verwahrt sich entschieden dagegen, daß es im Contraste zu seiner mehr forcirten als gefährlichen Preußenfeindlichkeit jemals um die Gunst Oesterreichs gebuhlt habe. „Kein Oesterreich, kein Preußen, sondern ein einiges großes Deutschland," dieser Ausspruch eines Fürsten aus dem Kaiserhause werde auch fortan sein Wahlspruch bleiben, versichert das Kurhessische Organ. Wir glauben der Versicherung. Denn nach dem Scheitern des ursprünglichen Planes wegen Concentrirung der Reichsgewalt bei Oesterreich erfanden die staatsmännischen Freunde der Kasseler Zeitung den großen Gedanken der dritten Macht in Deutschland, deren natürliche Losung stets der Ruf: kein Oesterreich, kein Preußen! bleiben mußte. Indessen ist man anderswo im eigenen wohlverstandenen Interesse bereits wieder zu der Anerkennung gelangt, daß Deutschlands Größe in erster Linie auf Preußen und Oesterreich beruht. Nur in Kassel protestirt man noch öffentlich gegen diese Ueberzeugung, — aber unverkennbar in dem Bewußtsein, daß man seine Zeit und seine Mühe verloren hat.

— Se. Maj. der König hielten gestern in Potsdam eine große Jagd, zu welcher auch der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel befehlen war. Nach der Rückkehr des letzteren traten die bei der Zollfrage betheiligten Minister und deren betreffende Räthe im Staats-Ministerium zu einer Berathung zusammen.

— Ueber die diesjährige Feier des Krönungs- und Ordensfestes hört die Sp. Ztg., daß diese nicht in den Räumen begangen werden wird, wo dies schon einmal der Fall war. Bekanntlich geschah dies in der Schloßkuppel-Kapelle, aus der zu diesem Behufe die Gerüste der Maler entfernt und worin die großentheils noch rohen Wände mit Tuchen decorirt wurden. Die Erwartung wurde allerdings gehegt, die Maler der neuen Kapelle würden ihre Arbeiten bis zur Feier des diesjährigen Krönungs- und Ordensfestes beendet haben. Dies ist aber nicht der Fall; indessen sind sie so weit vorgeschritten, daß die Behängung der kunstvollen Wände nicht thunlich erscheinen würde. Außerdem würde noch einmal eine Ausräumung der Gerüste erforderlich sein. Diese Umstände haben Allerhöchsten Ortes die Veranlassung zu der Verordnung gegeben, wonach die diesjährige Feier in der alten Kapelle und die Tafel in den sonst üblichen Räumen gehalten werden wird.

— Der Unterstaats-Secretair Frhr. v. Manteuffel ist heute aus der Lausitz wieder hier eingetroffen.

— Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Abg. v. Kleist-Retzow ist hier eingetroffen.

— Der Ober-Regierungsrath Dr. Klee zu Posen hat die ihm übertragene Leitung der Geschäfte des Königlichen Consistoriums daselbst mit Beginn dieses Jahres angetreten.

— Der Staatsminister a. D. Graf v. Alvensleben ist aus Erxleben, der Königl. Großbritann. Gesandtschafts-Attaché am Kaiserl. Oesterr. Hofe Hamilton aus Wien und der Kaiserl. Oesterreichische General-Consulats-Courier Santi aus Paris hier angekommen.

— Der Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director der Provinz Sachsen v. Jordan ist nach Magdeburg von hier abgereist.

— Am 29. December v. J. starb zu Lähn der frühere Landrath, Scholasticus und Prälat Friedrich Ferdinand v. Stechow in einem Alter von fast 79 Jahren. Unter seinen wissenschaftlichen Arbeiten ist besonders die „Geschichte der Mauren" bekannt.

— Der A. A. Z. wird unter dem 1. Januar aus Frankfurt gemeldet: Der Herzog von Augustenburg hat unter Vermittelung des Königl. Preußischen Bundestagsgesandten Herrn v. Bismarck-Schönhausen mit dem Königl. Dänischen Bundestagsgesandten Herrn v. Bülow über den Verkauf seiner Schleswigschen Güter an die Krone Dänemark abgeschlossen. Der Herzog bekommt 3 Millionen Thaler in Obligationen und 350,000 Thlr. baar. Die Abschlüsse sind gestern nach Kopenhagen durch Courier abgegangen.

— Frankreich wird, wie die A. A. Z. aus Berlin berichtet, hinfort keine Polnischen Flüchtlinge mehr aufnehmen. Nachdem vor Kurzem das Landrathsamt in Schildberg (Posen) zwei dergleichen Flüchtlinge mittelst Zwangspaß nach Frankreich ausgewiesen, hat der hiesige Französische Gesandte Anlaß genommen, Namens seiner Regierung dem Minister des Auswärtigen zu erklären, daß solche Ausländer in Zukunft nicht mehr in Frankreich zugelassen werden würden. Demnach hat das Ministerium des Innern verfügt, daß den etwa noch auszuweisenden Polen unter Bezugnahme auf diese Erklärung die Ertheilung von Pässen nach Frankreich zu versagen sei.

— Die Verhandlungen über einen Telegraphen-Vertrag mit Frankreich sollen nicht so erfolglos gewesen sein, als diejenigen über den Postvertrag. Der Vertrag soll vielmehr bereits der Ratification der Regierung unterliegen.

— Nachdem die Trennung des Joachimsthalschen Alumnats von dem Gymnasium definitiv beschlossen ist, wird nunmehr schon mit dem Beginn der besseren Witterung in Chorin mit dem Baue der für das Alumnat nothwendigen Baulichkeiten begonnen werden. Der bisherige Director der vereinigten Anstalt Meinecke wird dem Vernehmen nach mit der Trennung auch sein Amt niederlegen und sich ins Privatleben zurückziehen. Das Gymnasium behält für sich die Gebäude, die Utensilien, Apparate und Sammlungen.

— Die erste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes, dessen Verlag gegenwärtig auf die Decker'sche Geh. Oberhofbuchdruckerei übergegangen ist, enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 29. v. M., über die Wiedereinziehung der für Rechnung der Justiz-Officianten-Wittwenkasse und der Bureau-Kasse des Justiz-Ministeriums geleisteten Zahlungen, und die Einsendung der Einnahme für das Jahr 1852 an die Justiz-Officianten-Wittwenkasse; 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzconflicte, vom 25. Sept. v. J., worin die Zulässigkeit des Rechtsweges über Entschädigungs-Ansprüche der Communen für die von ihnen besorgte Bewachung K. Kassen anerkannt wird. Der nichtamtliche Theil enthält einen interessanten Aufsatz von dem Geh. Ober-Finanzrath Witt, über die Erfordernisse der Wechselproteste, mit Rücksicht auf den Ausdruck „Bemerkungen" im Artikel 88 der allgemeinen Deutschen Wechsel-Ordnung.

— Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Verfügung vom 4. December 1852 — betreffend die Vereinigung der Kalender-Verwaltung mit dem statistischen Bureau zu Berlin.

— Den Kammern wird in der nächsten Zeit ein ziemlich umfassender Bericht über die Angelegenheit der Typhus-Waisen in Oberschlesien übergeben werden.

— [Zweite Kammer.] Das heute vertheilte, in zweiter Auflage erschienene Verzeichniß der in die Abtheilungen verloosten Mitglieder dieser Kammer weist eine bis jetzt erschienene Abgeordnetenzahl von 341 nach, — wodurch zugleich das von der National-Zeitung gegen unsere neulich gemachte Gliederung der Fractionen erhobene Bedenken beigelegt sein wird, daß nämlich 340 Mitglieder bis jetzt die Zweite Kammer noch nicht besucht hätten.

— Der schon mehrfach erwähnte, von der Linken der Zweiten Kammer vertretene Harkort'sche Gesetzentwurf über die Grundsteuer geht bei der Veranlagung von der Nothwendigkeit einer speciellen Vermessung und Abschätzung aus, indem er jede andere Art der Ermittelung des zu besteuernden Ertrages als eine nur zu annähernden Resultaten führende betrachtet. Bei den langjährigen Vorarbeiten, welche die Grundsteuer-Regulirung veranlaßt hat, ist die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit so specieller Vermessungen und Schätzungen wiederholt in Frage gekommen. Aus der Kataster-Aufnahme, welche in der Rheinprovinz und in Westphalen stattgefunden, hatte man die Lehre gewonnen, daß eine allgemeine Katastrirung mit außerordentlichen Schwierigkeiten und einem enormen Kostenaufwande verknüpft sein würde. Ueber den letzteren Punkt liegt die Thatsache vor, daß die Katastrirung von Rheinland und Westphalen sich auf 4 Mill. 571,793 Thaler belaufen habe. Da beide Provinzen 827 Preußische Quadratmeilen umfassen, so kam mithin jede Quadratmeile auf 5492 Thaler zu stehen. Die Kosten der Vermessung beliefen sich allein auf 61½ Procent der gesammten Katasterlasten. (C.-B.)

— [Der Gemeinderath] hielt gestern eine außerordentliche öffentliche Sitzung, in welcher der Abschluß des Geschäftsjahres und die Entlassung der ausscheidenden Mitglieder erfolgte. Demnächst fand die feierliche Einführung resp. Verpflichtung der wieder- und der neugewählten Mitglieder — letztere 11 an der Zahl — durch den Ober-Bürgermeister Krausnick statt. Im Namen des Magistrats sprach derselbe zuerst den bisherigen Mitgliedern des Gemeinderaths seinen Dank für ihre zeither bewiesene Thätigkeit aus; dann wandte er sich unter Erwähnung, daß die neue Gemeinde-Ordnung der Commune derselbe alte Freund geworden sei, der ihr die frühere Städte-Ordnung gewesen, an die neu eingetretenen Mitglieder und machte sie darauf aufmerksam, daß das Gewissen ihnen der einzige und höchste Richter über ihre Thätigkeit als Gemeindeverordnete sein müsse. — Hierauf brachte der interimistische Alters-Vorsitzende, Herr Krebs, Sr. Majestät dem Könige ein dreifaches Lebehoch, in das die ganze Versammlung freudig einstimmte. — Schließlich wurde zur Wahl eines Vorsitzenden des Gemeinderaths geschritten, die mit 88 von 91 Stimmen wiederum auf den bisherigen Vorsitzenden, Kaufmann Fähndrich, fiel; die übrigen 3 Stimmen erhielten die Herren Gabrielli, Seidel und Fleck. Als Stellvertreter des Vorsitzenden wurde demnächst Herr Hegel mit 84 von 91 Stimmen wiedererwählt.

Stettin, 4. Januar. [Interessantes Urtheil.] In öffentlicher Sitzung des hiesigen Kreisgerichts wurde heute die Anklage gegen die hiesige freie Gemeinde, in Folge deren die polizeiliche Schließung derselben verfügt worden war, verhandelt. Die Anklage war namentlich gegen den „Prediger" der Gemeinde, Wagner, und die Vorstands-Mitglieder gerichtet. Das Gericht sprach die Angeklagten frei, und die Versammlungen der Gemeinde sind demnach wieder gestattet.

Stolp, 4. Januar. [Berichtigung.] Die Norddeutsche Ztg. schreibt jetzt über die auch von uns nach diesem Blatte angedeutete Eisenbahn-Angelegenheit in Pommern: Wir sind von unserm Correspondenten in Stolp über die dortigen Kreistags-Beschlüsse am 22. December v. M. nicht genau berichtet worden. Der Beschluß, eine Eisenbahn von Stargard über Colberg nach Stolp und Danzig zu bauen, scheint nur das Resultat einer privaten Verabredung der auf dem Kreistage anwesenden Herren, aber nicht der Berathung des Kreistages gewesen zu sein. Die Mittheilung desselben wird von Seiten des Landraths dahin berichtigt, daß: a) der Kreistag am 22. v. M. nicht alle in Vorschlag gebrachten Chausseen verworfen hat; b) derselbe nicht den Bau einer Eisenbahn von Stargard über Colberg nach Stolp beschlossen hat, da auf dem Kreistage selbst über diese Angelegenheit weder berathen noch Beschluß gefaßt ist.

†* **Breslau,** 3. Jan. [Der Gemeinderath.] Die Neuconstituirung unsers Gemeinderathes steht bevor. Daß die letzten Ergänzungswahlen, namentlich durch Schuld der ersten Wähler-Abtheilung in überwiegend oppositionellem Geiste ausgefallen, ist bekannt. Der anfängliche Eindruck dieses überraschenden Vorganges ist jedoch ein wenig nachhaltiger gewesen. Auch in seiner bisherigen Zusammensetzung hat sich der Gemeinderath die Sympathieen des besseren Theiles der Einwohnerschaft nicht zu erhalten gewußt, was sich aus seinem Mangel sowohl an politischer Entschiedenheit bei den verschiedenen Wahlacten, als an uneigennützigem Eingehen auf die Interessen der verschiedenen Einwohnerklassen ganz natürlich erklärt. Namentlich hat das Eintreten auf mehrere wenig gerechtfertigte magistratualische Anträge, wie die Niederschlagung der Reste aus dem Bankgerechtigkeits-Ablösungsfonds, welche sogar von Seiten der Regierung zurückgewiesen werden mußte, und die Begünstigung der wohlhabenderen Klassen bei Behandlung der Staatseinkommensteuer, wodurch der ursprüngliche Zweck derselben im Grunde illusorisch gemacht wird, nicht bloß auf der benachtheiligten Seite gerechten Anstoß erregt. Läßt sich daher der Gemeinderath ferner nur nicht zu politischen Ausschreitungen hinreißen, was nach der Ausscheidung mehrerer demokratischer Wortführer (Linderer, Schuhmann, Beyer) kaum zu fürchten ist, so darf er auf eine völlig unparteiische Würdigung seiner Leistungen bei der Bürgerschaft rechnen.

(Zum Vorsteher des Gemeinderaths ist nach den Breslauer Blättern gewählt: Justizrath Gräff mit 53 Stimmen gegen 35, die Geh. Rath Goertz erhielt; zum Stellvertreter Gen.-Landschafts-Syndicus Hübner mit 50 Stimmen; zum Protokollführer Kaufmann und Redacteur Voigt mit 79 Stimmen.)

v. V. **Erfurt,** 3. Januar. [Zur Presse. Verurtheilungen.] Was als ein Zeichen der hiesigen politischen Stimmung gelten könnte, wäre bei der jetzigen Stille etwa das Abonnenten-Verhältniß der Localblätter. Die conservative Erfurter Zeitung und die demokratische Allgemeine Erfurter Zeitung liegen auf ganz gleichschwebender Wageschaale, da erstere nur etwa zwanzig Abonnenten mehr hat. Dagegen hält sich „Der Alte Fritz" wacker in seiner Nähe von Zweitausenden, und hat sich zu Neujahr ein neues, gefälligeres Kleid angezogen. Nicht nur in entfernten Gegenden der Monarchie wird dieses bescheidene und gutgesinnte Localblättchen gelesen, sondern auch an einigen Orten des Thüringer Waldes in den benachbarten Fürstenthümern wird er am Sonntag mit Ungeduld erwartet. Vor Kurzem aber mußte er sich gegen einen gewissen Krüggeragge zur Wehr stellen, der ihn in der Allgem. Erf. Zeit. des Jesuitismus beschuldigt hatte. — Zu erwähnen sind auch einige demokratische Nachwehen aus den schönen achtundvierziger Jahren. Dem Demokratenhaupt Krackrügge ist wegen der Kosten des Ehrenbergischen Prozesses, mit welchem er schon vor 1848 seine Volkswirksamkeit begann, ein schönes Ameublement abgepfändet worden, welches ihm die Demokratie für seine resp. Verdienste verehrt haben soll. — Die Bauernschaft eines benachbarten Dorfes, die ihrem Gutsherrn im Jahre 1848 einen Wald abgeschlagen hat, muß nun in Abtheilungen hier im Gefängniß berathen. Der ersten sitzenden Abtheilung wollte eine zweite einen Besuch machen und erschien mit Gebratenem und Gebackenem vor dem Gefängniß, wurde aber nicht eingelassen und mußte es also selbst verzehren.

Sigmaringen, 30. Decbr. [Aufhebung des Sportelgesetzes. Verwaltung.] Aus sicherer Quelle vernimmt man, daß das Preußische Sportelgesetz, das vor ungefähr 10 Monaten in den Hohenzollernschen Landen eingeführt wurde, nun wieder fast ganz aufgehoben worden ist. Es scheint, daß wir dieses erwünschte Ereigniß vorzugsweise den Bemühungen unserer Regierung zu verdanken haben, die, besonders im letzten Herbste, dem Minister v. Westphalen während seines Aufenthalts dahier eindringliche Vorstellungen gemacht haben soll. — In naher Aussicht steht, daß die früher angeordnete, aber bisher noch nicht zur Ausführung gekommene Reduction der Oberämter auf zwei (Sigmaringen und Hechingen) wieder zurückgenommen und, früheren Anträgen gemäß, fünf Oberämter gelassen werden. Auch die zwei standesherrlichen Oberämter Trochtelfingen und Ostrach scheinen zu bleiben. (S. M.)

ρλ **München,** 2. Januar. [Schulden. Confiscation. Haberfeldtreiben.] Nach einer Bekanntmachung im Regierungs-Blatt betrug der Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Königreichs am Schlusse des Verwaltungsjahres 1850/1 die Summe von 9,406,796 fl. 34 kr. 5 pf. Die Augsburger Post-Zeitung, welche gestern einen polemischen Artikel gegen die Berufung des Professors Carrière, als eines „Adepten der Hegelschen pantheistisch-atheistischen Schule mit Rongeanischer Gott- und Weltanschauung," enthielt, wurde confiscirt. — Ungefähr zehn Stunden von hier, im Alt-Baierischen Gebirge, treiben gegenwärtig die jungen Bauernburschen wieder ein arges „Spiel", welches viel „Spektakel" verursacht. Es herrscht dort schon seit einigen Jahrhunderten der derbe Gebrauch, sich an den Wohnungen von Personen, die durch ihr Privatleben ein öffentliches Aergerniß gegeben, oder sich durch amtliches Wirken das Mißfallen der Umgegend zugezogen haben, zu versammeln, dieselben durch wildes Lärmen und Getöse, verursacht durch Zusammenschlagen von Becken, Kesseln und anderem Geschirr aus dem Schlaf zu wecken, vorzurufen und sie über ihr Verhalten zu tadeln. Man nennt dieses „Haberfeldtreiben", und es finden sich nicht selten 2—300 Burschen mit Knitteln, blanken Waffen und Büchsen ausgerüstet hierzu ein. Einer politischen Bedeutung ist solches Treiben durchaus fremd, doch ist dieser Unfug in verflossener Woche so oft vorgekommen, daß sich die Behörden veranlaßt sahen, Militair in jene Gegenden (Miesbach) abzuordnen, welches gestern, 150 Mann stark, dahin abgegangen ist. Wie ich höre, hat der betreffende Militair-Commandant Vollmacht erhalten, so lange execu-

Feuilleton.

Die Gefechte und Schlachten bei Leipzig im October 1813, von Heinrich Aster. Erster Theil mit 6 Plänen. Dresden. Arnoldische Buchhandlung. 1852.

(Schluß.)

Von besonderem Interesse sind die Erörterungen des Verfassers über das gegenseitige Verhältniß der Ober- und Unterfeldherren, namentlich in den verbündeten Heeren. In den Vordergrund treten hier die Schwierigkeiten, welche manchem commandirenden General neben seinen militairischen Berufs-Geschäften hauptsächlich aus der Verbindung von Truppentheilen verschiedener Nationen zu Einem Corps, mit dem ganzen Gefolge von Rangstreitigkeiten, verletztem Stolz, Eifersüchteleien und Intriguen erwuchsen. Napoleon hatte den großen Vortheil vor seinen Gegnern, als alleiniger und völlig selbstständiger Kriegsfürst an der Spitze seines Heeres zu stehen, wobei er weder Eingriffe in seine Anordnungen duldete, noch fremden Rathschlägen Gehör gab. Er besaß kriegserfahrene und meist in seiner Schule erzogene Unterfeldherrn. Er kannte sie genau und wählte sie, ohne Rücksichten nehmen zu brauchen, wie er sie für geeignet hielt. Er hatte ferner den Grundsatz, alle Contingente seiner Bundesgenossen Französischen Generalen unterzuordnen, wodurch eine Menge von Umständlichkeiten und kleinlichen Chikanen im Voraus beseitigt wurden. Indessen herrschte in der Napoleonischen Generalität selbst nicht mehr die frühere Disciplin und der frühere Diensteifer. Die Marschälle waren verletzt durch des Kaisers Stolz, und die Furcht vor seiner Strenge hinderte sie an der freieren Bewegung.

Bei weitem größer waren die Uebelstände auf Seiten der Alliirten. Der Verfasser zeichnet zunächst die Schwierigkeiten in der Stellung des Generalissimus und setzt sich dabei die besondere Aufgabe, „manchen Vorwurf von den Schultern des Fürsten Schwarzenberg abzunehmen und auf die rechten Schultern zu legen", wie denn des Verfassers Sympathieen in dem ganzen Buche ziemlich hervorstechend Oesterreich gehören, wogegen das Verhalten der Preußen, noch mehr aber das der Russen mancher herben Kritik begegnet. Es heißt über die Verhältnisse im Obercommando:

„Seitens der Verbündeten hatte man, wie bekannt, dem Oesterreichischen Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg das Commando über die sogenannte große Böhmische Armee, dem Preußischen General v. Blücher das der Schlesischen, dem Kronprinzen von Schweden (Bernadotte) das der Nord- und dem Russischen General Grafen Benningsen das der Russischen Reserve-Armee übertragen. Daß schon über die Wahl dieser Oberbefehlshaber sowohl von den Monarchen als von ihren Cabinetten viel verhandelt, und mancher andere General dazu aus besonderen Rücksichten, Absichten, Nationalstolz und Eifersucht in Vorschlag gebracht worden war, bedarf keiner Erwähnung. Indessen kam man endlich überein, obengenannte Männer dazu auszuwählen, und der Kaiser von Rußland ordnete seine Generale desjenigen Armeecorps, welches zur Böhmischen Armee stoßen sollte, dem Oesterreichischen Feldmarschall unter, obgleich man nach des Lord Londonderry Werk wußte, daß Alexander selbst nach dem Titel des Generalissimus strebte und gern den Oberbefehl über jene Armee geführt hätte. Oesterreich aber wollte nach seiner Beitritts-Erklärung (zum Bündniß) einen Oesterreichischen General zum Oberbefehlshaber, und da es eine gewisse Eifersucht gegen Rußland gefaßt, ließ es dem Wunsche des Kaisers Alexander nicht nachgeben, und der Minister-Präsident Fürst Metternich brachte, nach Prokesch's „Leben des Fürsten Schwarzenberg", diesen an die Spitze des Hauptheeres.

„Die Stellung des Fürsten wurde noch schwieriger durch das Eintreffen des General Moreau, dem die Oesterreicher mit wenig Vertrauen entgegenkamen. Dazu kam noch, daß die zur Böhmischen Armee stoßenden Russen unter dem Russischen General Barclai de Tolly standen, und diesem wieder der Russische General Graf Wittgenstein untergeordnet wurde. Letzterm war nämlich nach Kutusows Tode im Frühjahr 1813 das Armee-Commando über die in Sachsen eingedrungene Russische Armee anvertraut worden, er verlor solches aber nach dem Verlust der Schlacht von Groß-Görschen und Bautzen wieder, worauf es General Barclai de Tolly bekam. Jetzt mußte sich Barclai jedoch unter Schwarzenberg stellen, folglich von der ersten auf die zweite, und Wittgenstein sogar auf die dritte Rangstufe herabtreten, da er noch immer unter Barclai's Befehl stand, was ein gespanntes Verhältniß auch zwischen diesen beiden Russischen Generalen erzeugte. Eine neue Schwierigkeit für den Oesterreichischen Oberfeldherrn verursachten die Rücksichten, welche er gegen die verschiedenen einwirkenden Cabinette zu nehmen hatte, so wie der Umstand, daß sein Gegner zugleich der Schwiegersohn seines Monarchen war. Ferner beschränkte ihn eine geheime Instruction, die ihm die Grenzen seines Verhaltens und seiner Schritte vorschrieb.

„Der Oberfeldherr der Schlesischen Armee, General v. Blücher, war zwar nicht durch die persönliche Verbindung mit den Monarchen und ihrem Anhang beengt; aber dennoch blieb auch er stets in einer gewissen Abhängigkeit von ihnen und der ihm ertheilten Instruction, so daß er nicht ganz nach freiem Willen operiren durfte. Jedoch belagerten ihn keine unbefugten Rathgeber, da er sie durch seine gerade und kräftige Soldatennatur von sich entfernt zu halten wußte. Es herrschte daher in den Operationen der Schlesischen Armee sichtbar mehr Festigkeit, Thätigkeit und Schnelligkeit, als in den übrigen verbündeten Heeren. Es sprach sich dadurch aus, daß man hier wußte was man wollte, und daß man geraden Schrittes ein bestimmtes Ziel verfolgte.

Als Unterfeldherr stand unter Blücher der Russische General Graf Langeron. „Dieser, ein geborner Franzose, welcher schon dem Amerikanischen Freiheitskampfe beigewohnt, dann, in Russische Dienste getreten, dort gegen die Türken den Oberbefehl über die Russen geführt hatte, wurde jetzt als Commandant desjenigen Russischen Corps, welches zur Schlesischen Armee stieß, Blücher untergeordnet. Er fühlte sich zurückgesetzt. Hierzu kam noch, daß ihm nach Friccius' „Geschichte des Kriegs in den Jahren 1813 und 1814" seitens seiner Russischen Oberbehörde der Beschluß der Trachenberger Conferenz im Geheimen mitgetheilt worden war, welcher Blücher vorschrieb, allen entscheidenden Gefechten auszuweichen, obschon derselbe nur unter der Bedingung den Oberbefehl der Schlesischen Armee übernommen hatte, den Feind anzugreifen, wo und wann er solches für gut fände. Hiervon war aber Langeron wahrscheinlich nicht in Kenntniß gesetzt, und jene Clausel vermuthlich nur eingeschoben, um Blüchers Kriegsfeuer zu zügeln. Die Langeron im Geheimen mitgetheilte Instruction für Blücher versetzte erstern in den Wahn, als solle er letztern im Stillen beaufsichtigen, und er glaubte sich daher verpflichtet, über die Aufrechthaltung des Inhalts derselben zu wachen, Blüchers kriegerischen Eifer zu mäßigen, auch wohl ihn von gewagten Unternehmungen abzuhalten. Daß daher Blücher, der kein Zaudern kannte und nur kräftige Schritte thun wollte, um dadurch seine Gegner baldigst zu Boden zu werfen, sich mit Langerons Verfahren nicht einigen konnte, lag auf der Hand. Es entstanden vorzüglich anfänglich vielfache Hemmungen von Seiten Langerons, die manche Mißhelligkeiten zwischen beiden Generalen hervorriefen.

Unangenehmere Verhältnisse traten für Blücher ein, als er sich mit der Nordarmee unter dem Befehl des Kronprinzen von Schweden (Bernadotte) in Verbindung setzte. Des Letzteren Politik und Zaudersystem vertrug sich keinesweges mit dem Feuereifer Blücher's. Besonders wurden ihm von dem Kronprinzen in den wichtigsten Zeitpunkten, nämlich kurz vor und selbst während der Schlacht bei Leipzig, Hindernisse in den Weg gelegt, die nur Blücher's guter Wille für das allgemeine Beste und umsichtiges Feldherrntalent ertragen ließ." Der Vorwurf der Zweifelhaftigkeit in dem Benehmen des Kronprinzen von Schweden wiederholt sich bei fast allen Operationen, bei denen derselbe mitzuwirken berufen war. Niemals war er rechtzeitig zur Stelle; stets zögerte er, oder wich aus; immer wußte er den Schlag, den er führen sollte, abzuwenden, so daß die gemeinsamen Unternehmungen gelähmt und die Opfer verdoppelt wurden. Bernadotte charakterisirt selbst seine Stellung, indem er am Schluß der Unterredung, welche er 1813 mit Moreau in Stralsund hatte, zu diesem äußerte: „Wir sind beide geborne Franzosen. Ihre Welt muß Frankreich sein; die meinige Schweden. Mit Widerwillen führe ich die Waffen gegen meine alten Landsleute; aber die (Schwedische) Nationalehre zwingt mich, zu den Waffen zu greifen, um ihr Genugthuung zu verschaffen." Londonderry, welcher als Englischer Commissair das Hauptquartier der Monarchen begleitete, sagte von ihm: „Der Kronprinz hat einen Kriegsmantel angelegt, aber darunter trägt er Friedenskleider." Napoleon selbst bemerkte über seinen alten Nebenbuhler: „Er wird viel große Worte machen, aber mir nicht wehe thun." Die Schlachten von Großbeeren, Dennewitz und Leipzig bewahrheiteten diese Urtheile.

Um so peinlicher tritt die Lage der zur Nordarmee gestellten Preußischen Corpsführer v. Bülow und v. Tauenzien hervor. Beim besten Willen, in das Ganze einzugreifen, wurden sie oft durch das Ausweichen des Kronprinzen in die Unmöglichkeit dazu versetzt. Hinderte doch Bernadotte nach der Schlacht bei Dennewitz den General Bülow an der Verfolgung des Sieges! (cf. p. 91 bei Aster.)

Am unabhängigsten unter sämmtlichen Oberbefehlshabern war der General Graf Benningsen mit seiner Reserve-Armee. Er befehligte Anfangs nur Russische Truppen und erhielt seine Befehle direct vom Kaiser Alexander. Später bei der großen Böhmischen Armee eingetroffen, trat er nicht eher, als an den beiden Gefechtstagen vom 17. October bis zum 19. in nähere Verbindung mit Oesterreichischen und Preußischen Unterfeldherren, wobei er seine Befehle zwar vom Fürsten Schwarzenberg, aber stets unter Zustimmung seines Kaisers erhielt.

Der Verfasser giebt nach dieser Orientirung über den Geist, die Stimmung und den Zustand der Truppen, so wie über das gegenseitige Verhältniß der Ober- und Unterfeldherren in den beiden sich gegenüberstehenden Heeres-Massen zunächst eine Uebersicht über die ungefähre Stärke der bei Leipzig kämpfenden Armeen. Danach betrug die Stärke der Verbündeten etwa 300,000 Mann, während Napoleon etwa 180,000 Mann zu seiner Verfügung hatte. Es folgt sodann eine Erörterung über die strategischen Gründe, welche die Alliirten bestimmen konnten, gerade Leipzig zum Operationsobject zu wählen, so wie über Napoleons Motive zur Behauptung seiner Stellung an der oberen Elbe. Daran schließt sich eine Darstellung der Vorgänge bei beiden Heeren von Ende August bis Anfang October, worauf denn die allmähliche Concentrirung der Streitkräfte bei Leipzig den Uebergang zu dem großen Völkerkampfe bildet.

Das Buch ist reich an einer Masse interessanter Einzelzüge, und sehen wir, wie schon gesagt, von der politischen Befangenheit und Einseitigkeit des Verfassers ab, so bleibt es für die Aufklärung mancher bisher mißdeuteter oder weniger bekannter Vorgänge in jener ereignißvollen Entscheidungszeit nicht ohne einen bedeutenden Werth.

torisch zu verfahren, bis die Rädelsführer namhaft gemacht worden.

= **Aus Niederbaiern**, 2. Januar. [Sittliche Zustände.] Seit Herbst v. J. befindet sich in der Kreishauptstadt und ehemaligen Universitätsstadt Landshut ein Erziehungs-Institut für Studirende. Ich hebe das hervor, weil keine Provinz in ganz Baiern so sehr der Erziehung bedarf, als gerade Niederbaiern. Unsere reiche und wohlhabende, größtentheils vom Ackerbau lebende Bevölkerung, die den gesegnetsten Boden Baierns, ja Süddeutschlands bewohnt, ist nach der Criminal-Statistik zugleich die übermüthigste und roheste. Während in den drei Fränkischen Provinzen die 4ten Quartal-Sitzungen des Schwurgerichts im diesjährigen Gerichtsjahre wegen Mangel an Verbrechen gänzlich ausfielen, hatte zu gleicher Zeit das Schwurgericht für Niederbaiern in Straubing über 18 Fälle zu verhandeln, von denen 11, also fast zwei Drittheile, Verbrechen gegen das Leben des Nächsten waren, Mord, Todtschlag oder Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, wie unser Criminal-Gesetzbuch die verschiedenen Abstufungen unterscheidet. Die Gensd'armerie ist dichter als in jedem andern Kreise über die Provinz ausgebreitet, und dennoch steht dieselbe jeder andern an Sicherheit und Sittlichkeit nach.

Stuttgart, 1. Januar. [Vermischtes.] Seine Majestät der König ist dem Vernehmen nach von einem Unwohlsein in soweit wieder hergestellt, daß derselbe bereits wieder an der Familientafel zu erscheinen vermochte. — Heute erscheint zum ersten Male ein neues, von Dr. Heinrich Elsner herausgegebenes Blatt „Der Conservative", welches die eingegangene „Deutsche Chronik" zu ersetzen bestimmt ist. Das neue „Stuttgarter Journal" wird zu erscheinen fortfahren. — Am 28. December ist, wie versichert wird, auch dem Württembergischen Vertreter in Paris sein neues Beglaubigungsschreiben zugegangen, und es scheint — der diesfallsigen früheren Erklärung im Staatsanzeiger nach zu schließen — dies erst geschehen zu sein, nachdem man sich hierüber mit den übrigen Deutschen Regierungen verständigt hatte.

Kassel, 2. Januar. Die Regierung hat eine Revision des Religionsgesetzes von 1848 beschlossen und zu diesem Zwecke die Gutachten der Consistorien und des katholischen Bischofs eingezogen.

Frankfurt, 3. Jan. [Local-Notizen.] Die Mittheilung eines benachbarten Blattes, daß hier eine Bundeskaserne erbaut werden solle, deren Pläne bereits vorlägen, ist vollkommen ungegründet. Den betreffenden Behörden ist nicht das Mindeste von einem solchen Project bekannt. — Viel Aufsehen erregt das vor einigen Tagen erfolgte Verschwinden eines hiesigen bedeutenden Tabackshändlers. Die Verbindlichkeiten desselben sollen sich auf einen enormen Betrag belaufen, und mehrere hiesige Handelshäuser namhafte Verluste erleiden. — Die Neujahrs-Nacht wurde in mehreren Straßen der Stadt sehr lärmend begangen. Auf der Zeil fielen einige bedeutende Schlägereien und sonstige lärmende Auftritte vor, welche die Gensd'armerie in beständiger Activität erhielten und einige dreißig Verhaftungen veranlaßten. Besonders ist es aufgefallen, daß die lärmenden Haufen zum größeren Theil aus Leuten bestanden, welche unserer Stadt nicht angehören. (Fr. Postz.)

[Vom Bundestage.] Es ist bezweifelt worden, ob der Marquis de Tallenay als Gesandter des Französischen Kaiserreichs beim Bunde hier verbleiben werde; nach einigen neugetroffenen häuslichen Einrichtungen desselben, wie Anschaffung einer Equipage 2c., kann dieser Zweifel als gehoben betrachtet werden. — In diesem Augenblick sind einige Bundestagsgesandte abwesend, was dafür sprechen möchte, daß gegenwärtig Angelegenheiten dringenderer Natur nicht zur Erledigung bei der Bundes-Versammlung vorliegen. Der Luxemburgische Bundestagsgesandte Hr. v. Scherff gab dieser Tage eine Soirée, bei welcher auch der Herzog und die Prinzessinnen von Augustenburg zugegen waren. (Fr. J.)

Dresden, 4. Januar. [Militairisches.] Nach der so eben erschienenen „Rangliste der Königl. Sächs. Armee vom Jahre 1853" haben die bisherigen Schützen-Bataillone vom 1. Januar an den Namen „Jäger-Bataillone" erhalten. Gleichzeitig wurden bei jedem Infanterie-Bataillone 8 Unteroffiziere und 64 Soldaten — die besten Schützen — mit gezogenen Gewehren bewaffnet, und die Betreffenden „Schützen" genannt.

Jena, 1. Januar. [Zur Universität] Endlich ist es der Regierung gelungen, für den bisher unbesetzt gebliebenen Lehrstuhl unseres früheren Pandektisten Fein einen tüchtigen Docenten zu gewinnen. Professor Dr. B. W. Leist in Rostock hat die an ihn ergangene Berufung angenommen und wird nächstes Sommerhalbjahr seine Vorlesungen beginnen.

† **Hannover**, 3. Jan. [Hofnachricht; Notizen.] Ihre Maj. die Königin befinden Sich seit Ihrer letzten Krankheit, wenngleich Allerhöchstdieselben die gewöhnlichen Spazierfahrten wieder angefangen haben, noch immer etwas leidend, aus welchem Grunde denn auch weder die übliche Neujahrs-Cour noch eine sonstige Hof-Festlichkeit stattfand. — Es ist von einer Seite her bemerkt worden, daß der Minister des Innern, Frh. von Hammerstein, der einzige unter unseren Staats-Ministern gewesen ist, welchem Se. Maj. der König beim jetzigen Jahreswechsel den Königlichen Guelphen-Orden nicht verliehen haben. Der Grund dieser Negative beruht einfach darin, daß Frh. v. Hammerstein das Commandeurkreuz erster Classe des genannten Ordens bereits besitzt. — Morgen gelangt vor der Strafkammer des hiesigen Obergerichts gegen hiesige wohlhabende und angesehene Bürger und Bürgerinnen ein Criminal-Proceß wegen wissentlichen Ankaufs gestohlenen Champagners zur Verhandlung, der pikant genug sein wird.

Hannover, 3. Jan. [Zum September-Vertrage.] Die demnächst zu erwartende Einführung des erhöhten Tarifs hat die hiesige Kaufmannswelt in bedeutende Thätigkeit versetzt. Mit jedem Tage treffen hier von den Hansestädten in ungeheurer Menge Waaren ein, die von jenem Tarife berührt werden, und von denen man daher hier Niederlagen errichtet. Schon einmal, und zwar vor wenigen Tagen, sah sich der übermäßigen Waaren-Anhäufung wegen die hiesige Güter-Expedition veranlaßt, auf eine kurze Dauer die Annahme von Gütern zu verweigern. Und heute wird bereits von derselben Stelle wieder bekannt gemacht, daß durch den fortwährenden starken Andrang von ankommenden unversteuerten Gütern die sämmtlichen Güter-Räume der Expedition der Königl. Eisenbahn-Verwaltung so sehr in Anspruch genommen seien, daß die Auflieferung von Gütern abermals auf 2 Tage ausgesetzt werden müsse. Es werden daher heute und morgen bei der hiesigen Güter-Expedition Frachtgüter zur Beförderung nicht angenommen, diejenigen Güter und Producte ausgeschlossen, welche vom Absender selbst geladen und in ganzen Wagenladungen transportirt werden. (P. Z.)

† **Hannover**, 4. Januar. [Kammerwahlen. Eisenbahn. Preßgesetz.] Die Ersatzwahlen für unsere verfassungsmäßig spätestens bis zum 1. Februar jeden Jahres zu eröffnenden Kammern ziehen sich ungewöhnlich in die Länge, so daß kaum vor Mitte dieses Monats das die Zusammenberufung der Stände betreffende Königliche Schreiben erfolgen dürfte. — Ueber das Motiv, weshalb Herr Baurath Hausmann um seine Entlassung von der Direction des hiesigen Eisenbahnwesens eingekommen sei, durchkreuzen sich mehrere Versionen. Nach einer uns von gewöhnlich glaubwürdiger Seite zugekommenen Mittheilung ist die betreffende Demission aus dem Grunde nachgesucht, weil der Vorstand der Eisenbahndirection, Hofrath Hartmann, das in den Sitzungen wegen gewisser Zweige der Verwaltung von Hausmann bisher geführte Präsidium beansprucht und Letzteren zum bloßen Referenten herabgesetzt habe. Die Administration würde in Herrn Hausmann einen sehr thätigen und tüchtigen Beamten verlieren. — Das seit einigen Tagen hier aufgetauchte Gerücht, die Königliche Regierung habe eine neue, Modificationen unseres liberalen Preßgesetzes betreffende Vorlage ausgearbeitet, um sie der Berathung der nächsten Stände-Versammlung zu unterstellen, entbehrt, wie uns von competenter Stelle versichert wird, jeder factischen Begründung.

Oldenburg, 3. Januar. [Dienst-Jubiläum.] Wie bereits mitgetheilt, feierte am 28. v. M. der hiesige Regierungs-Präsident Mutzenbecher sein 50jähriges Dienst-Jubiläum, hatte sich aber durch eine Abreise von hier den persönlichen Huldigungen, von denen derselbe kein Freund ist, entzogen. Bei der am vorigen Freitag erfolgten Rückkehr ward derselbe indeß durch ein Angebinde überrascht, welches die zahlreichen Freunde des Jubilars demselben dargebracht hatten. Es besteht in einer ausgezeichnet gearbeiteten silbernen Statuette des verstorbenen Herzogs Peter Friedrich Ludwig, als desjenigen Oldenburgischen Fürsten, welcher den Jubilar dem Staatsdienste gewann, unter dem er die größere Hälfte seiner bisherigen Dienstzeit verlebte und mit dem er in guten und bösen Tagen Freud' und Leid in treuester Anhänglichkeit getheilt hat. Von Seiten des Großherzogs ist der Jubilar durch Verleihung des Großkreuzes des Haus- und Verdienst-Ordens ausgezeichnet worden. (W. Z.)

Bremen, 2. Januar. [Ende der Bürgerwehr.] Seit gestern hält das Militair wiederum sämmtliche Wachen besetzt; gestern Vormittag um 10 Uhr fand die Uebergabe der Hauptwache (im Stadthause) von Seiten der Bürgerwehr an eine Abtheilung Hanseaten statt. Die Ablieferung der Waffen der Bürgerwehr wird, wie wir hören, am Dienstage beginnen und in den folgenden Tagen bezirksweise damit fortgefahren werden.

Bremen, 4. Januar. [Flotte.] Die zur ehemaligen Deutschen Flotte gehörigen 26 Kanonenboote sind durch den hiesigen Schiffsmäkler Hrn. Bödeker, wie es heißt für auswärtige Rechnung, angekauft worden.

Altona, 3. Januar. [Behn †] Gestern Abend starb hier nach längerer Kränklichkeit unser dirigirender und vorsitzender Bürgermeister Etatsrath Behn, seit dem Tode des Ober-Präsidenten Grafen Reventlow-Criminil zugleich Verweser der Ober-Präsidentur der Stadt Altona. (H. B.-H.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 3. Januar. [Hofnachrichten. Personalien. Vermischtes.] Se. Maj. der Kaiser hat den Domherrn und Regens des bischöflichen Seminars in Brixen, Franz Rudigier, zum Bischof von Linz ernannt. Das betreffende Decret ist aus Berlin vom 19. December datirt. Das Gerücht, daß Herr v. Bruck nach beendeter handelspolitischer Mission in Berlin wiederum in den Staatsdienst treten und zwar das Portefeuille des Handels übernehmen werde — Herr v. Baumgartner würde Finanzminister bleiben — findet wenig Glauben. — Se. Kais. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max ist nach Triest, und der zweite General-Adjutant S. M. des Kaisers, G.-M. Kellner v. Köllenstein, nach Dalmatien abgereist. Die vor 8 Tagen in einigen Vorstädten hier geschehenen Verhaftungen haben weder den Umfang, noch die Bedeutung gehabt, als ihnen der erste Augenblick des Bekanntwerdens beigemessen. Die Haussuchungen fanden hauptsächlich in der Vorstadt Gumpendorf statt, die im Jahre 1848 ein Hauptsitz des Deutschkatholicismus gewesen ist und neben vielen ausländischen Handwerksgesellen auch viel von Italienern bewohnt wird. — Bei der bevorstehenden Reduction unsrer Armee wird die Bespannung bei sämmtlichen Batterieen der in Ungarn stehenden 3. Armee von 50 auf 36 Pferde gebracht, sämmtliche Garnison-Bataillone werden um acht Compagnieen vermindert, ferner werden mehrere Abtheilungen des Pionier-Corps reducirt und die sogenannten Stabs-Dragoner ganz aufgelöst werden. — Nach dem neuesten Verzeichniß der periodischen Druckschriften erscheinen zur Zeit in Oesterreich 77 politische Zeitungen, unter ihnen 42 in Deutscher und 20 in Italienischer Sprache; ferner 168 nicht politische Zeitungen. Nach dem Verzeichniß des verflossenen Jahres war die Zahl der politischen Tagesblätter 93, jene der nicht politischen 145. — Das Handelsministerium hat sich einverständlich mit dem Ministerium des Aeußern veranlaßt gefunden, das bisher dem Consulate in Rustschuk untergeordnete Vice-Consulat in Sofia, unter Aufhebung dieses Dienstverbandes, der Leitung des General-Consulats in Konstantinopel zu unterstellen.

Verona, 30. December. Se. Majestät der König Max von Baiern ist auf seiner Reise nach Neapel heute um 3 Uhr Nachmittag mit Gefolge incognito unter dem Namen eines Grafen v. Werdenfels hier angekommen. Se. Majestät wurde im Absteigequartier von Sr. Excellenz dem Herrn Civil- und Militair-Gouverneur Feldmarschall Grafen Radetzky empfangen und begrüßt und beehrte sodann die Tafel Sr. Excellenz, zu welcher auch die angesehensten Civil- und Militairbehörden der Stadt gezogen wurden.

Ausland.

Die officiellen Neujahrs-Geschenke des Französischen Staats-Oberhauptes belasten die Staatskassen mit jährlichen Gehalten zu folgendem Betrage:

37 Senatoren à 30,000 Frs.	1,110,000 Frs.
520 militairische Ehrenlegionskreuze à 500 Frs.	260,000 „
6 große Hofchargen à 100,000 Frs.	600,000 „
4 Hofchargen à 50,000 Frs.	200,000 „
150 reactivirte Generale, für jeden mindestens 2000 Frs. Erhöhung	300,000 „
	2,470,000 Frs.

Wie viel die nichtofficiellen Neujahrs-Geschenke betragen, werden erst in Zukunft die Memoiren des neuen Tresorier Hrn. Bure lehren. Durch diese Neujahrs-Geschenke hat sich die bedrängte Lage einiger Getreuen wesentlich gebessert. Wir führen nur an: 1) Marschall Le Roy de St. Arnaud nimmt ein: a) als Kriegsminister 130,000 Frs., b) als Großstallmeister 100,000 Frs., c) als Marschall 40,000 Frs., d) als Senator 30,000 Frs. Summa 300,000 Frs. = 80,000 Thaler. 2) Marschall Magnan: a) als Großjägermeister 100,000 Frs., b) als Marschall 40,000 Frs., c) als Senator 30,000 Frs., d) als Oberbefehlshaber der Armee von Paris 40,000 Frs. Summa 210,000 Frs. = 56,000 Thaler. 3) Oberst Fleury: a) als Oberst der Guiden 30,000 Frs., b) als Adjutant des Staats-Oberhauptes 15,000 Frs., c) als erster Stallmeister 50,000 Frs. Summa 95,000 Frs. = 25,333 Thaler. 4) Oberst Béville: a) als Oberst 12,000 Frs., b) als Adjutant 15,000 Frs., c) als Palastpräfect 50,000 Frs. Summa 77,000 Frs. = 20,533 Thaler. 5) Oberst Ney dasselbe. Man sieht, das Staats-Oberhaupt versteht seinen Freunden zwar „modeste", aber anständige Situationen zu bereiten. Zu gleicher Zeit waren die Actions du crédit mobilier, die Anfangs December über 1600 gestiegen waren, bis auf 830 gefallen. R*

Frankreich.

△△ **Paris**, 2. Januar. [Worte Louis Napoleon's; das Journal de l'Empire über Larochejacquelein und Pastoret. Larochejacquelein's Motive.] „J'espère, avec la protection divine, pouvoir developper la prosperité de la France et assurer la paix de l'Europe!" (Ich hoffe unter dem göttlichen Beistand das Glück Frankreichs entwickeln und den Frieden Europa's erhalten zu können!) antwortete gestern der Kaiser auf den Glückwunsch, welchen ihm der päpstliche Nuntius im Namen des diplomatischen Corps darbrachte. Diese Worte enthalten nichts Neues im Munde Louis Napoleon's und waren der Gelegenheit ganz angepaßt; aber weil sie die einzigen sind, welche in dem amtlichen Berichte über die Empfangsfeierlichkeit angeführt werden, so sind sie beachtenswerth. Ich schrieb Ihnen vorgestern, der Kaiser wolle in seine Antwort auf die Rede des Nuntius eine beruhigende Bemerkung einschachteln, durch welche den Gesandten der nördlichen Mächte der letzte Vorwand genommen würde, mit der Ueberreichung ihrer Creditive länger zu zögern. Daß ich gut unterrichtet war, geht aus der Art und Weise hervor, in welcher die Regierung die eben angeführten Worte zur öffentlichen Kunde bringt, und ich bin jetzt um so mehr davon überzeugt, daß auch der zweite Theil meiner Mittheilung sich bewahrheiten und daß die Anerkennung des Kaiserreichs durch die großen Mächte in diesen Tagen stattfinden wird. — Das heutige „Journal de l'Empire" (Pays) spricht über die Senatoren-Ernennungen im Allgemeinen und über die Ernennung der Legitimisten Larochejacquelein, Pastoret und Mouchy insbesondere. Der Erstere (Larochejacquelein) — heißt es da — sei einer der ritterlichsten Charaktere unserer Epoche, sein Name gehöre der Geschichte so wie seine Hingebung dem Lande, und er werde eine hohe Unabhängigkeit in den Senat mitbringen. „Nachdem er der (legitimistischen) Sache, für die seine Väter bluteten, so viel geopfert hatte, sah er sich verkannt in seinen großmüthigsten Gefühlen und in seinen edelsten Handlungen." Von Herrn v. Pastoret sprechend, meint „Pays", er habe sich erinnert, daß sein Vater, bevor er Beirath des Herrn Grafen von Chambord gewesen, einer der honnetesten Diener des Kaiserreichs war. Herr v. Mouchy „hatte schon seit langer Zeit mit den Ueberlieferungen des Parteigeistes gebrochen." — Dieser Artikel des officiösen Blattes verräth die Freude der Regierung über die Gewinnung dieser Männer, denen es jedoch angenehmer gewesen sein dürfte, wenn man ihren Uebergang ins Lager der neuen Gewalt nicht mit solchen Trompetenstößen begleitet hätte. Das Triumphgeschrei des „Journal de l'Empire" scheint mir vielmehr eine Demüthigung für einen Mann zu sein, welcher den Namen Larochejacquelein führt, weniger für die beiden Andern, deren ganze Stellung und Persönlichkeit mehr untergeordneter Art ist. Daß die Legitimisten dem Marquis Larochejacquelein nicht die Ehre erzeigen werden, seinen Verlust zu beklagen, versteht sich von selbst; aber das verhindert nicht, daß es mildernde Umstände für ihn giebt. Die Freunde des Herrn Grafen von Chambord haben es nicht verstanden, den Schwächen eines Mannes Rechnung zu tragen, welcher trotz seiner edeln Sinnesart nicht durch Festigkeit des Charakters glänzt. Hätte man ihm Vertrauen gezeigt, er würde es nie mißbraucht haben, aber man verfolgte ihn auf das Schonungsloseste einiger politischen Verkehrtheiten wegen, und hat nichts dadurch erreicht, als eine Apostasie, über die man in den Salons spotten kann, die aber nicht verfehlen wird, eine der neuen Ordnung der Dinge keineswegs ungünstige Wirkung in der Provinz Morbihan hervorzubringen. Wäre Hr. Larochejacquelein ein Charakter, er würde sich durch die erfahrene Unbill in's Privatleben, nicht aber in den Senat Napoleon's III. haben drängen lassen, aber zu beklagen ist er noch mehr als zu verdammen. Dumme Verleumdung wird ihm Habsucht und andere niedrige Motive vorwerfen; aber dagegen protestiren wir. Verletzte Eigenliebe nur bewog Hrn. v. Larochejacquelein zu dem entscheidenden Schritte.

= **Paris**, 2. Jan. [Bemerkungen zu dem neuen Decret, das die Befugnisse der großen Staatskörper ordnet. Dupin.] Im Staatsrath sind keine Veränderungen getroffen. Senat. Im 34. Artikel des Decrets vom 22. März heißt es: le Président du Senat a la haute direction de tout ce qui concerne ce corps. Diese Worte sind im heutigen Decret unterdrückt. Die Beamten des Senats, welche früher vom Präsidenten allein ernannt wurden, werden von jetzt an von ihm und dem Großreferendar (Graf Hautpoult) gemeinschaftlich ernannt. Legislatives Corps. Es wird von vornherein erklärt, daß die Regierung in allen Deliberationen durch Mitglieder des Staatsraths vertreten wird. Früher waren die Bureaux für die ganze Dauer der Session durch das älteste Mitglied präsidirt, und das jüngste war Secretair. Von nun an werden Präsident und Secretair monatlich gewählt. Das legislative Corps konnte bisher nur Commissionen von 7 Mitgliedern (sauf le budget) wählen; jetzt steht es ihm frei, Commissionen von 14 Mitgliedern zu ernennen. Die Commissionen werden heute mit dem Rechte bekleidet, 3 Mitglieder in den Staatsrath zu schicken, um ihre Amendements vertheidigen zu lassen. Zwei Berichte über die Sitzungen werden verfaßt: einer für die Archive des legislativen Corps ohne die Namen der Redner, ein anderer für die Journale mit den Namen. Die Gutheißung des legislativen Corps genügt nicht mehr zum Druck der Reden der Deputirten. Er erheischt die Autorisation der Commission, welche mit der Regelung der comptes rendus der Sitzungen betraut ist.

Das Decret mit der Ernennung Dupin's soll schon am Freitag unterzeichnet gewesen sein, Dupin aber Bedingungen gestellt haben. Er verlangte vom Justizminister einen Brief, worin ihm erklärt wird, que l'Empereur le laisse libre dans ses affections. Dieses Gerücht klingt fabelhaft. Es wäre lustig, wenn der Herr noch Bedingungen stellen wollte.

Paris, 2. Januar. [Noch zur Neujahrs-Cour.] Eine halbe Stunde nach dem Neujahrs-Empfange hatte der neue Kaiser sein Ceremonien-Costüm abgelegt und stieg in Civiltracht in eine offene Kalesche, um sich zu seinem an der Grippe darniederliegenden Oheim Jerome fahren zu lassen. Er besuchte denselben in seinem Schlafgemach und unterhielt sich eine halbe Stunde lang mit dem Patienten, dessen Krankheit übrigens im Abnehmen begriffen ist. Am Abend war wieder in den Tuilerieen officieller Damen-Empfang, dem, wie der „Moniteur" meldet, die Minister, das diplomatische Corps, die Mitglieder des Senats, gesetzgebenden Körpers und Staatsraths und der souverainen Höfe, so wie die Hauptbeamten beiwohnten. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr zog sich der Kaiser in seine Gemächer zurück. Die verschiedenen Körperschaften und Behörden wurden gestern von Militair-piquets escortirt: der Senat, der gesetzgebende Körper und der Staatsrath durch Ulanen, die Gerichts-Behörden durch Gensd'armen, die Civil-Behörden durch Pariser Stadtwache, die Marschälle, Minister und die übrigen Staats-Würdenträger durch Husaren und Dragoner 2c. Der Senat war beim Empfang fast vollständig anwesend; der gesetzgebende Körper war durch ungefähr 100 Mitglieder vertreten. Die Pariser Stadt-Behörden hatten sich vor ihrem Besuch in den Tuilerieen auf dem Stadthause versammelt, wo ihnen der Seine-Präfect ein großes Frühstück gab. Das Musik-Corps der Guiden, das nach einem ganz neuen Plane von Sax organisirt ist, ließ sich gestern während der Tafel vor dem neuen Kaiser hören. Es ist über 100 Mann stark, 20 davon gehören dem Conservatoire an. — Eine Ordonnanz des Erzbischofs von Paris regelt das Ceremoniell, mit dem morgen die St. Geneviève-Würde eröffnet werden soll. Das Costüm des Decans und der Capelläne der St. Geneviève wird in weißem Camail und Mantel mit blauem Besatz bestehn. Am Markt zu Perigueux befanden sich in den letzten Tagen für mehr als 300,000 Fr. Trüffeln.

[Alter und neuer Adel im alten und neuen Kaiserreich.] Man hat sehr viel von dem Undank der großen Familien gesprochen, weil sie, von Napoleon an den Hof gezogen und mit Wohlthaten überhäuft, ihn bei seinem Sturz verlassen hätten. Das ist eine Albernheit; die alten Familien, welche freiwillig oder gezwungen an Napoleon's Hof vertreten waren, hatten keine Ursache, dankbar zu sein, denn sie wurden dem neuen Kaiserlichen Adel bei jeder Gelegenheit nachgesetzt. Damen aus uralten familles ducales ou princières hießen nur z. B. Madame de Rohan, Madame de Biron, während sie sich gezwungen sahen, eine Frau Lefebvre z. B. ehrfurchtsvoll Madame la Duchesse zu nennen. So etwas erträgt, eine Dame namentlich, sehr schwer. Die Restauration erkannte mit wirklicher Großmuth alle neukaiserlichen Ernennungen an. Uebrigens galt nach dem neukaiserlichen Adels-Schematismus der Titel prince höher, als der Titel duc. Die übrigen Napoleonschen Titel waren comte, baron und chevalier de l'empire; vicomte und marquis gab es nicht mehr. Das erste Adelsprädicat, das Napoleon vergab, erhielt der Marschall Lefebvre: er wurde Duc de Dantzick. Mit dem Titel Prince war der Kaiser sehr sparsam, er gab ihn nur an folgende Personen: der Erzkanzler Cambacérès wurde Prince de Parma; er resignirte 1814 auf diesen Titel, sein Neffe und Erbe behielt den Titel Duc de Cambacérès. Der Erzschatzmeister Lebrun wurde Prince de Plaisance; seine Familie bewahrt noch heute den Titel Duc de Plaisance. Der Vice-Connetable (Connetable war der König Louis Bonaparte von Holland) Berthier führte den Titel zweimal, er war Prince de Wagram und Prince de Neuchatel; den erstern der beiden Titel haben seine Erben bewahrt. Der Vice-Wahlherr (grand-électeur war der König Joseph Bonaparte von Spanien) de Talleyrand wurde Prince de Benevente; unter der Restauration behielt er den Titel, wurde aber Prince de Talleyrand. Außer diesen Großwürdenträgern war der Marschall Masséna, Duc de Rivoli, noch Prince d'Esslingue der Marschall Ney, Duc d'Elchingue, war Prince de la Moscova, der Marschall Davoust, Duc d'Auerstädt, war Prince d'Eckmühl, und der nachmalige Schweden-König Marschall Bernadotte Prince de Ponte-Corvo. Duc's von bonapartischer Creation gab es beim Fall des Kaiserreichs 22, lauter Marschälle oder Minister, mit Ausnahme von Junot, der den Titel Duc d'Abrantes führte und General-Obrist aller Husaren war, vom Groß-Palast-Marschall Duroc, Duc de Frioul, und vom Groß-Stallmeister Caulincourt, Duc de Vicence. Die Andern waren: Justiz-Minister Regnier, Duc de Massa, Finanz-Minister Gaudin, Duc de Gaëte, der Marine-Minister Duc de Décres, der auswärtige Minister Maret, Duc de Bassano, der Kriegs-Minister Clarke, Duc de Feltre, der Polizei-Minister Savary, Duc de Rovigo, der Minister des Innern Champagny, Duc de Cadore, und endlich die Marschälle Moncey, Duc de Conegliano, Augereau, Duc de Castiglione, Soult, Duc de Dalmatie, Mortier, Duc de Trevise, Bessières, Duc d'Istrie, Victor, Duc de Bellune, Lannes, Duc de Montebello, Marmont, Duc de Raguse, Macdonald, Duc de Tarente, Suchet, Duc d'Albufera, Lefebvre, Duc de Dantzick, Kellermann, Duc de Valmy. Nach dem Moniteur hat Louis Napoleon in seinem neuen Kaiserhofhalt folgende Stellen besetzt. Erster Almosenier ist der Bischof von Nancy. Unter dem Oheim war Cardinal Fesch Großalmosenier und hatte noch fünf Prälaten als Almoseniers unter sich. Großmarschall des Palastes ist der Marschall Vaillant, erster Palastpräfect ist Oberst Baron Beville. Duroc hatte als Großmarschall drei erste Palastpräfecten unter sich. Oberkammerherr ist der Duc de Bassano, unter dem Oheim war es der Graf v. Montesquiou-Fezensac. Die Stelle des ersten Kammerherrn, die unter dem Oheim Herr v. Rémusat hatte, bekleidet jetzt der Graf Bacchiochi. Oberstallmeister ist der Marschall Le Roy de Saint-Arnaud (unter dem Oheim Caulaincourt), erster Stallmeister Oberst Fleury (unter dem Oheim der General-Oberst der Küraßiere Nansouty). Oberjägermeister ist der Marschall Magne (unter dem Kaiser Berthier). Erster Jägermeister ist der Oberst Graf Edgar Ney. Ober-Cerimonienmeister ist der Duc de Cambacérès (unter dem Kaiser der berühmte Graf Ségur). Damit kann aber die Organisation des Haushalts nicht beendet sein; wir werden, was fehlt, nachträglich liefern.

[Berryer] hat folgenden Brief an den „Moniteur" geschickt: Mein Herr! Der heutige Moniteur, welcher den Rath des Advocatenstandes unter den Körperschaften aufzählt, die gestern in den Tuilerieen empfangen wurden, hat einen Irrthum begangen, den ich Sie zu berichtigen bitte. Der Advocatenstand ist weder ein Corps von öffentlichen Beamten, noch eine Compagnie ministerieller Untergebener. Der Rath dieses Standes hat sich am ersten Januar nicht beim officiellen Empfange eingefunden, wohin er unter keinem Titel eingeladen werden durfte und wo kein Rang ihm angewiesen wurde. Ich habe die Ehre 2c. Berryer, Bâtonnier de l'ordre des avocats de Paris.

[Anekdoten.] Eine Dame soll Louis Napoleon gefragt haben, ob es ihm nicht seltsam vorkomme, sich „Sire" nennen zu hören. „Doch nicht," antwortete er, „ich hatte von jeher das Vorgefühl von dem, was sich ereignete, als daß ich überrascht sein sollte." — Dieselbe Dame (Frau Thayer, Tochter des Generals Bertrand) dankte ihm für irgend eine (ich weiß nicht welche) Auszeichnung. „Ich habe nicht vergessen," bemerkte Louis Napoleon, „daß Sie mich in St. Pelagie besuchten." (Bei der Gefängnißhaft während seines Prozesses vor dem Pairshofe.)

* **Paris**, 3. Jan. [Notizen.] Die Regierung hat im amtlichen „Moniteur" erklärt, daß sie der schon erwähnten Schrift „die Grenzen von Frankreich" ganz fremd sei. — Man nennt mehrere angesehene Republikaner, welche sich der Regierung ralliirt haben sollen. Man erzählt, der König von Neapel habe dem Herrn Murat für das confiscirte Privatvermögen seines Vaters, des ehemaligen Königs Joachim Murat von Neapel,

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 5. Januar.

Angekommene Fremde. British Hotel: von Bethmann-Hollweg, Geh. Ober-Regierungsrath, aus Rheineck. v. Winterfeldt, Rittergutsbesitzer, aus Mainz. Hotel des Princes: v. Bethmann-Hollweg, Particulier, aus Schloß Rheineck. v. Werdeck, Geh. Reg.-Rath und Rittergutsbes., aus Stendal. — Hotel de Saxe: Santi, Courier des K. K. Oesterr. General-Consulats zu Paris, aus Paris. — Stadt London: v. Chappuis, Major a. D., mit Sohn, aus Potsdam. — Meinhardt's Hotel: v. Sprenger, Rittergutsbesitzer, aus Malitsch. Baron v. Meurer, Rittergutsbesitzer, aus Krumendieck. — Hotel du Nord: Hamilton, Königl. Großbrit. Gesandtschafts-Attaché am Kaiserl. Oesterr. Hofe, aus Wien. — Rheinischer Hof: Graf von Lüttichau, Rittergutsbesitzer, aus Luvin. — Luz's Hotel: v. Wartenberg, Rittergutsbesitzer, aus Buschow. — Victoria-Hotel: Graf v. Cieszkowsky, Rittergutsbesitzer, aus Wierzenica. — Schlösser's Hotel: Graf v. Hardenberg aus Breslau. — Hotel de Rome: Graf v. Roullière, Proprietair, aus Paris. — Hotel de Brandebourg: Graf Alvensleben, Geh. Staats-Minister a. D., aus Erxleben. Baron v. Bodenhausen, Rittergutsbesitzer, aus Kl.-Herzberg. v. Kuylenstjerna, Rittmeister und Gutsbesitzer, aus Alt-Golm.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 4. Januar $6\frac{1}{4}$ Uhr trafen mittelst Extrazuges von Potsdam ein: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Albrecht und Prinz August von Württemberg; Se. Durchl. Fürst Radziwill II.; Ihre Excellenzen der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel, Finanz-Minister Frhr. v. Bodelschwingh und der General der Cavallerie v. Wrangel, so wie der Kammerherr Graf v. Finckenstein. — Um $7\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl. Se. Excellenz der General-Adjutant General-Lieutenant v. Neumann. — Um 5 Uhr nach Potsdam: der General-Intendant der Königl. Schauspiele Kammerherr v. Hülsen. — Um 8 Uhr nach Potsdam: Der Flügel-Adjutant Oberst v. Bonin.

Am 5. Januar um $8\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Erlaucht der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg. — Um 10 Uhr nach Potsdam: Geh. Cabinets-Rath Illaire.

— V Morgen, den 6. Januar, Nachmittags 5 Uhr, wird in der Jerusalemer Kirche unter Leitung des Cantors Wendel eine geistliche Musikaufführung stattfinden, deren Ertrag für die Zwecke des Frauen- und Jungfrauen-Vereins für die innere Mission bestimmt ist.

— S An den Schaufenstern der Kunsthandlungen sieht man jetzt häufig Portraits Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich. Wir sahen deren zwei, von denen das erste den jugendlichen Monarchen nach einer Zeichnung von Ed. Kaiser in Magyarischer Husaren-Uniform, das zweite in Oesterreichischer Uniform darstellt. Die eigene Anschauung hat gelehrt, daß beide Portraits wohl getroffen sind.

— ! Folgendes ist uns von befreundeter Seite zugesandt worden: Ihre gestrige Mittheilung in Bezug auf die Nicht-Bestätigung des Herrn Krech als Director der Dorotheenstädtischen Real-Schule ist im Wesentlichen ganz richtig, nur handelt es sich nicht um das Examen pro rectoratu, sondern um die unbedingte facultas docendi für ein Gymnasium. Jeder Gymnasial-Lehrer leistet das Examen pro facultate docendi entweder bedingt (d. h. für gewisse Klassen oder gewisse Fächer) oder unbedingt ab. Nur die unbedingte facultas berechtigt, bis Prima zu unterrichten. Wird Jemand, der die unbedingte facultas erworben hat, zum Director eines Gymnasiums vorgeschlagen, so wird derselbe vom Unterrichts-Minister angewiesen, vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission das colloquium pro rectoratu zu bestehen. Da Herr Krech aber die unbedingte facultas, die hier erforderlich ist, nicht aufzuweisen haben soll, so kann derselbe natürlich auch nicht zu dem colloquium pro rectoratu zugelassen werden.

— †§ Heute Vormittag traf ein Commando des 24. Infanterie-Regiments, circa 60 Mann, welche bisher zur Bewachung der Gefangenen in der Straf-Anstalt zu Luckau commandirt waren, hier ein, um sich morgen weiter nach seiner Garnison Prenzlau zu begeben.

— n Bei der Berliner Turngemeinde beginnt jetzt ein neuer Cursus des Männer-, Knaben-, Mädchen-Turnens und Fechtens. Die Anmeldung neuer Mitglieder erfolgt für das Männer-Turnen Montags und Donnerstags, für das Fechten Dienstags und Freitags in den Abendstunden von 8 bis 10 Uhr auf dem Uebungssaale Leipziger Straße Nr. 14; für das Mädchen-Turnen Mittwoch und Sonnabend Nachmittags während der Uebungszeit von 2 bis $3\frac{1}{2}$ Uhr ebendaselbst bei dem Lehrer Möllinger, welcher auch Anmeldungen für das Knaben-Turnen an denselben Tagen in der Zeit von $3\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr entgegennimmt. Zur Dienstleistung für die Mädchen ist eine Dienerin angestellt.

— V Wer im nächsten Sommer das Bad in Pyrmont gebrauchen will, bedarf nun nachdem auch in Waldeck Paß-Karten gelten, zu der Reise keines Passes mehr, sondern nur einer Paß-Karte.

— V Eine wichtige Untersuchungssache wurde gestern bei der 1sten Abtheilung des Criminal-Senats des Kammergerichts verhandelt, die namentlich für die Legion unserer Berliner Taubenhändler oder Tauben-Liebhaber von Interesse sein muß und einige Aufklärung über die sogenannte „Vogelfreiheit" dieser „Segler der Lüfte" giebt. Auf dem Hofe eines hiesigen Tauben-Liebhabers hatte sich eine fremde Taube zu seinen eignen eingefunden, die er mit den bekannten Künsten à la Rattenfänger von Hameln in seinen Taubenschlag lockte, sie dort 3 Tage inhaftirt hielt und dann, nachdem sich der Eigenthümer nicht gemeldet, die Eingefangene bei einem Taubenhändler gegen 2 andere vertauschte mit der Bitte, daß, wenn sich der Eigenthümer melde, der Händler seinen Namen verschweigen möge. Der Eigenthümer fand sich richtig ein, der Händler gestand den Namen des Liebhabers ein, und gegen diesen wurde nun wegen Diebstahls denuncirt. In der mündlichen Verhandlung erkannte das Gericht den Angeklagten zwar nicht des Diebstahls, wohl aber der Unterschlagung schuldig und verurtheilte ihn zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe und Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr, „weil der Angeklagte eine durch Zufall in seinen Besitz gekommene fremde bewegliche Sache wissentlich zum Nachtheil des Eigenthümers veräußert habe." — Gegen dieses Urtheil legte der Vormund des Angeklagten Appellation ein und führte an, daß sein Mündel nur von seiner gesetzlichen Befugniß Gebrauch gemacht habe, denn § 111. Th. I. Tit. II. des Allgem. Landrechts verordne: „daß Flucht-Tauben, welche Jemand hält, ohne ein wirkliches Recht dazu zu haben, wenn sie im Freien betroffen werden, ein Gegenstand des Thierfanges seien." und der § 113 bestimme, „daß nur Die, welche Aecker in der Feldflur besäßen, Tauben zu halten berechtigt wären," welche Bestimmung aber hier nicht zuträfe. Mit Rücksicht hierauf wären die Flucht-Tauben, welche sich in Schwärmen vereinigen und in der Stadt gejagt werden, welche also nicht auf dem Hofe des Besitzers verbleiben, sondern im Freien umherfliegen, stets als ein Gegenstand des freien Thierfanges zu betrachten, und daß ferner die Tauben, welche in einen fremden Schlag hineingehen, die Gewohnheit zurückzukehren abgelegt hätten, also nach § 110 des angeführten Gesetzes dem Thierfange unterworfen seien. — Es hatte der minderjährige Angeklagte selbst von dem Rechtsmittel der Appellation keinen Gebrauch gemacht; der Vormund desselben aber hatte die Appellation nach Ablauf der gesetzlichen 10tägigen Frist nur deshalb noch nicht eingelegt, weil er dazu berechtigt zu sein glaubte, da ihm die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft nicht mitgetheilt, er zum Audienztermin nicht mit vorgeladen und ihm das Erkenntniß auch nicht publicirt worden sei, demnach das Laufen der Appellation erst von dem Tage an gerechnet werden könne, wo er von der Sache überhaupt erst etwas erfahren habe. — Auf diesen Einwand ging das Kammergericht nicht ein, sondern erachtete das Ministerial-Rescript vom 27. April 1816, welches verordne, daß bei der Publication von Straf-Erkenntnissen gegen Minderjährige die Väter oder Vormünder zugezogen werden sollen, jetzt nicht mehr für anwendbar, indem das Untersuchungsverfahren eine vollständige Aenderung erlitten habe. In Folge dieser Annahme sei das Rechtsmittel der Appellation als zu spät angebracht zu betrachten, und es bleibe also bei dem Urtheil der ersten Instanz; die Kosten der zweiten Instanz wären aber niederzuschlagen. Das eigentlich Interessante, nämlich die Frage: „ob Tauben in den Städten der Provinz Brandenburg als ein Gegenstand des freien Thierfanges zu betrachten sind?" kam leider nicht zur richterlichen Beurtheilung.

— S Unter den Neueingetretenen in der Ersten Kammer bemerkte man heute auch Hrn. v. Vincke-Olbendorf. Derselbe hat natürlich auf der Linken seinen Platz genommen.

— S Die Urwählerzeitung bemerkt sehr naiv: Obgleich es für ihre Leser von wenig Interesse sein dürfte, führe sie doch an, daß die diesjährigen Paßkarten von rother Farbe seien. — Zum Verständniß dieser Bescheidenheit muß man sich erinnern, daß das Publicum der Urwählerzeitung nicht Paßkarten, sondern vollständige Pässe lösen muß.

— V Wie viel jährlich im Zollverein geschrieben und gedruckt wird, geht aus der Notiz hervor, daß im Bereich des Zollvereins mit seinen 160 Maschinen-Fabriken und 1000 Bütten jährlich etwa eine Million Centner Papier fabricirt wird.

— * Will die Urwähler-Zeitung, wenn sie wieder unsere Artikel über „arme Leute" nachdruckt, nicht die Selbstüberwindung haben, die „Kreuzzeitung" als Quelle zu nennen? Einmal um deswillen, damit die Urwähler erkennen, daß nicht allein das Urwähler-Organ, sondern auch das „Junkerblatt" sich um „arme Leute" kümmert, und dann, weil wir nicht in den heillosen Verdacht kommen möchten: als wären unsere Mitarbeiter zugleich Helfershelfer des Urwählers.

— * Wir haben neulich auf den mystischen Doppeladler hingewiesen, den die „Volkshalle", ein bekanntlich in Preußen erscheinendes Blatt, im Schilde führt. Ein doppelköpfiges Seitenstück dazu liefert der „Oeffentliche Mindener Anzeiger", welcher seit dem 1. Januar des vorigen Jahres sich ebenfalls einen Doppeladler als Schirmvogel eingefangen hat, und noch dazu einen, unter welchem zwei Schlüssel sich kreuzen. Was sollen diese Schlüssel? Doch nicht etwa die alten Bande lösen, durch welche sich Minden seit länger als 200 Jahren an den Flügel des einfachen Preußischen Adlers gebunden fühlt?

— S In der durch ihre künstlerischen Leistungen bekannten Zinkgießerei für Architektur von Moßner, Behrenstraße 31, sind wieder mehrere vollendete Güsse ausgestellt. Unter den größeren Stücken befindet sich im Hof ein ruhender kolossaler Edelhirsch.

— n Wir haben neulich gemeldet, daß das Königl. Polizei-Präsidium gegen Verfälscher von zum öffentlichen Verkauf ausgestellter Butter eingeschritten ist. Wir hören, daß von derselben Behörde dieselbe Sorgsamkeit jetzt auch gegen Bettfedernhändler und Bettenverkäufer ausgeübt wird. Manche dieser Händler sollen sich nämlich sehr arge Zusätze und Fälschungen in diesem Handels-Artikel zu Schulden kommen lassen. Wir geben diese uns zugekommene Mittheilung indeß, ohne das Eine oder das Andere verbürgen zu können, wünschen jedoch im Interesse des gesammten Publicums, daß wenn solche der Gesundheit schädliche Beimischungen bei Bettfedern geschehen sollten, diese von den zustehenden Behörden auf das Allerstrengste geahndet werden mögen.

— n Die öffentlichen Schanklocale erhalten bekanntlich die Erlaubniß zu ihrem Gewerbebetriebe nur von Jahr zu Jahr. In den letzten Jahren hatte sich die Zahl dieser Locale, namentlich die der sogenannten Baierischen Bierstuben, so über das Bedürfniß

eine Entschädigung von 12 Mill. Fr. geboten. Herr Murat soll das Geld angenommen haben. Man erwartet noch mehrfache Ernennungen zu Senateurs.

Paris, Dienstag, 4. Januar. (T. C.-B.) **Einem Gerüchte zufolge würde Larochejacquelein zum Gesandten in Konstantinopel ernannt werden. — Einem andern Gerüchte nach soll das Journal „Assemblée nationale" wegen regierungsfeindlicher Gesinnung unterdrückt werden.**

Großbritannien.

* **London**, 3. Januar. [Hofnachrichten.] Am Neujahrstage speiste Lord Aberdeen bei Hofe im Windsor-Schloß. Gestern hatte der Premier die Ehre, die Königin und den Hof nach dem Schulhause zu begleiten, wo, wie alljährlich, 620 Arme mit Kleidung und Lebensmitteln beschenkt wurden, worauf Lord Aberdeen nach London zurückkehrte. Sonntag Abends ließ I. M. Ihren zahlreichen Gästen zu Ehren in der St. George's Hall ein großes Concert aufführen. Das Orchester bestand aus 100, der Chor aus 60 Personen; die Musik, von Mendelssohn, bestand aus dem Lobgesang auf Gutenberg (zuerst in der Thomaskirche in Leipzig, 1840, ausgeführt), dann aus Fragmenten des Oratoriums Christus und einer Scene aus Loreley.

[Von den Ministern.] Von den dreizehn Mitgliedern des jetzigen Ministeriums, welche Sitz und Stimme im Cabinet haben, also wirkliche Staatsminister sind, gehörten fünf dem Peel'schen Ministerium an, und fünf waren Mitglieder des letzten Ministeriums Lord John Russel's. Jene fünf Peeliten sind der Graf Aberdeen, Herr Gladstone, der Herzog von Newcastle, Sir James Graham und Herr Sidney Herbert; die fünf Whigs aus Russel's Ministerium: Lord Palmerston, Lord John Russel, Graf Granville, Sir C. Wood und Marquis v. Landsdowne. — Die Herren, die in der neulichen City-Versammlung, unter dem Siegel der Verschwiegenheit, etwa 500 City-Wähler in Lord John Russel's Reformpläne einweihten, werden von der „Times" als politische Schmarotzer sehr scharf zurechtgewiesen. Sie erklärt es für eine unerhörte und beleidigende Anmaßung und einen überflüssigen Versuch, die Gesinnung und Thatkraft eines durch dreißigjährige Dienste erprobten Staatsmannes zu empfehlen. Erstens sei es unwürdig, einen Mann wie Lord John zu katechisiren, wie die Geheimnißenthüller gethan haben wollten; denn die City von London sollte ihren Vertretern wie ihren Handelsfürsten ohne Verhör creditiren. Zweitens hätten die erwähnten Herren sich auf wohlfeile Weise wichtig gemacht; was sie ihren vertrauten Freunden so geheimthuerisch verkündet, das stehe Wort für Wort in Lord John's Adresse an die Wähler. Es scheint indeß aus Aeußerungen des Alderman Wire hervorzugehen, daß eine entschieden liberale City-Partei, die gegen Lord John auftreten wollte, durch die gemachten Eröffnungen zum Schweigen gebracht wurde.

Italien.

Rom, 26. December. [Christfeier.] Wie sehr die von Leo XII. begonnene, von Pius IX. fast vollendete Rückführung der Feier der kirchlichen Hochfeste auf das Ritual des frühen Mittelalters durch seine Einfachheit auf die Menge weit erbaulicher wirkt als die moderne Liturgie, das konnten wir vorgestern und gestern bei Gelegenheit der Christfeier beobachten. Als Seine Heiligkeit der Papst, nachdem er in der Sixtina selbst die Vesper intonirt hatte, sich vorgestern Abend um 7 Uhr durch ein fast zwei Italienische Meilen langes Spalier brennender Windfackeln vom Vatican nach der Tiberianischen Basilica begab, fand er sie von Andächtigen jeden Alters und Standes gefüllt. Vor dem Beginn des nächtlichen Gottesdienstes weihte er Schwert und Hut, die einem katholischen Fürsten zur Vertheidigung der Kirche gegen die Ungläubigen verehrt zu werden pflegen. Er eröffnete dann die feierliche Procession mit den Reliquien der Geburtsstätte des Christkindes, intonirte darauf das Matutinum und celebrirte um Mitternacht die erste Messe. Gestern Vormittag um 9 Uhr erschien der heilige Vater unter Vortritt der ganzen in Rom anwesenden geistlichen Curie am Hochaltar der St. Peterskirche, wo er als Summus Pontifex gekleidet ein feierliches Hochamt celebrirte, zu dessen Schlusse er den Cardical-Diaconen so wie vielen adligen Laien die Communion reichte und allen übrigen in der Basilica anwesenden Gläubigen vollständigen Ablaß ertheilte. Die äußere Haltung des Papstes während der ganzen Feier zeugte von Kraft und hohem Selbstbewußtsein. (A.A.Z.)

Spanien.

Madrid, 28. Dec. [Zustände.] Das Interesse unserer Lage hat seit drei Tagen aufgehört, und Alles läßt glauben, daß der Stillstand bis zur Berufung der Wahlcollegien dauern wird. Die amtliche Zeitung wird unverzüglich ein Gesetz über die Presse bringen, welches, nach der Versicherung gut unterrichteter Personen, dem von Pidal unter Narvaez veröffentlichten sehr gleichen wird. Auch glaubt man, daß eine besondere Ordonnanz die Wahl-Versammlungen erlauben werde. Das Ministerium thut überhaupt, was es nur vermag, um sich Anhänger zu gewinnen. Seine in Folge der argen Mißbräuche, die es gut zu machen berufen ist, äußerst schwankende Stellung kann einzig dann haltbar sein, wenn es in der nächsten Session die eine oder andere Partei auf seine Seite bringt. Die oben erwähnten Maaßregeln bezüglich der Presse und der Wahlfreiheit werden der Dauer seiner Gewalt sicherlich sehr förderlich sein. — Die Journale sind im Allgemeinen dem jetzigen Cabinet ebenso zugethan, als sie gegen das Cabinet Murillo erbittert waren. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht das neue Maaß- und Gewicht-System, welches am 1. Januar in Kraft tritt. — Der „Heraldo" widmet der Regelung der Staatsschuld einen langen Artikel. Er weist klar, daß das Gesetz vom 1. August 1851 ein finanzieller Irrthum sowohl, als eine eben nicht moralische Handlung des Ministeriums Murillo war. — Herr Moyano ist zuverlässig beauftragt, den nächsten Cortes einen Antrag auf Versetzung des Cabinets Murillo in Anklagestand zu überreichen.

Schweiz.

Bern, 1. Jan. [Frankreich und die Presse.] Das vom 10. Dec. datirte Schreiben des eidgenössischen Polizei-Directors Hrn. Druey an die hiesige Polizei-Direction wegen Nachforschung über Druck und Verkauf der Schrift: „Napoléon le petit", welches von unserm Berner Correspondenten mehrfach erwähnt ist, ist nun von dem Organ der hiesigen Regierung veröffentlicht worden. Es geht aus demselben hervor, daß Hr. Druey den „Befehl" zur Untersuchung auf fremde Insinuation hin erlassen hat, und daß diese Insinuation von der Französischen Gesandtschaft in einer vom 29. Nov. datirten und am 3. Dec. überreichten Note gemacht worden ist. Der Inhalt der Note ist: „daß eine große Zahl Schmähschriften von Victor Hugo aus der Schweiz nach Frankreich gelange; daß diese Verbreitung, wie man sagt, in Genf und Murten organisirt werde, wo dem Vernehmen nach geheime Druckereien bestehen sollen, welche in völliger Sicherheit die Werke dieses Anarchisten sowie die des Hrn. Eugen Sue vervielfältigen; daß bereits seit mehr als 7 Monaten das fragliche Gewerbe ganz ungehindert im Gange sei." Der Gesandte Frankreichs spricht nach diesem die Erwartung aus, daß die Eidgenossenschaft diesem Treiben ein Ende machen werde. Das Ergebniß der Nachforschungen von Seite der hiesigen Regierung ist noch nicht bekannt.

Genf, 31. Decbr. [Die Befestigungswerke.] Der Staatsrath läßt am 6. Januar abermals einige Parcellen der ehemaligen Befestigungswerke zur Versteigerung bringen. Die „Démocratie Genevoise" glaubt im Hinblick auf die so kurz angesetzte Frist darin ein Mittel zu sehen, der Staatskasse aus einer momentanen Verlegenheit zu helfen. — Der Streit zwischen Altstaatsrath Bordier und Jam. Fazy wird in der Presse noch immer mit Leidenschaft fortgesetzt. Auf die gegen Bordier gerichtete Beschuldigung, daß derselbe die Intervention des Bundesraths zur Sistirung der Zerstörung der Festungswerke angerufen habe, antwortet die heutige „Démocratie Genevoise" mit einem Briefe des Herrn Ochsenbein an Bordier, worin demselben bezeugt wird, daß sich derselbe niemals in der fraglichen Angelegenheit an den Bundesrath gewendet habe. Uebrigens wünscht Hr. Ochsenbein, daß die Stadt Genf niemals Gelegenheit habe, die Zerstörung ihrer Befestigung zu bereuen. Der Große Rath debattirt gegenwärtig die Ratification der beiden Verträge zur Herstellung der Genf-Lyoner und Genf-Baseler Bahn auf diesseitigem Gebiete. — Vor einigen Tagen wurde hier ein Italiener verhaftet, welcher ein falsches Zweifrancsstück, von welchen sehr viele im Umlauf sind, auszugeben versuchte.

Glarus, 1. Januar. Die Landsgemeinde ist schon auf nächsten Sonntag einberufen, um die Eisenbahn-Concession zu ertheilen.

Solothurn, 1. Jan. Die Stadt Solothurn will sich mit 100 Actien bei der Central-Bahn betheiligen.

Lausanne, 1. Januar. Der Große Rath von Waadt soll am 6. Januar zusammentreten, um das Concessionsgesuch für Verlängerungen der Westbahn nach der Genfer und Freiburger Grenze zu behandeln.

Zürich, 2. Januar. Das Eisenbahn-Comité für die linke Seethal-Bahn in Lachen hat einen äußerst schwungvollen „Aufruf an das Volk" zur Theilnahme an diesem Unternehmen erlassen. Es wird darin nachgewiesen, daß die Bahn auf dem linken See-Ufer $1\frac{1}{4}$ Stunde kürzer als auf dem rechten sei und wenigstens 1 Million weniger kosten werde.

Belgien.

Brüssel, 2. Januar. [Vertrag; Gratulation.] Der „Moniteur" meldet, daß der Minister des Aeußern, Herr H. de Brouckère, auf die Einladung der Großmächte im Namen des Königs der Belgier die Erklärung abgegeben, daß derselbe förmlich dem am 8. Mai 1852 zu London abgeschlossenen Vertrage in Betreff der eventuellen Erbfolge der Dänischen Monarchie beitrete. Das Belgische Gouvernement hat unter dem 28. December eine desfallsige Note an die diplomatischen Agenten der Mächte gerichtet, welche den Vertrag vom 8. Mai abgeschlossen. Die Präsidenten des Senats und der Repräsentantenkammer hielten gestern ihre üblichen Glückwunschreden an den König; „Belgien," sagte der Präsident der Repräsentantenkammer, „das glücklich und stolz auf seine Institutionen ist, weiß, daß sein König deren treuer Hüter ist, es setzt Vertrauen auf die Loyalität und die Weisheit Eurer Majestät; daher dies allgemeine Gefühl der Sicherheit inmitten der ernstesten Ereignisse .... daher die Gefühle der Zuneigung, die in allen Herzen leben und die laut werden, wo sich nur Eure Majestät blicken läßt."

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Dec. Se. Majestät der König wird morgen im Schlosse Christiansborg hierselbst die Neujahrs-Gratulation der Deputationen und Corporationen entgegennehmen. „Flyveposten" zufolge ist das General-Kriegs-Commissariat für Holstein aufgehoben worden, und es sind die Geschäfte desselben an das Ministerium für Holstein und Lauenburg übergegangen.

Schweden.

Stockholm, 28. Dec. Die Genesung Sr. Majestät des Königs schreitet in erwünschter Weise vor. Am Weihnachtstage konnte die Prinzessin Eugenie zum ersten Male seit ihrer Krankheit ihren Königl. Vater besuchen. In der gestrigen Nacht wüthete in der Hauptstadt ein furchtbarer Sturm, der auch heute noch nicht ganz nachgelassen hat.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Dec. (T. C.-B.) Baltazzi's Vorschläge in Betreff der Bank-Regulirung sind von der Pforte verworfen worden. Zu Diabekir wird ein Britisches Consulat errichtet.

[Neueste Nachrichten aus Montenegro und Albanien] bis zum 25. December melden, daß man auf Anordnung des Montenegrinischen Fürsten Danilo mehrere Punkte auf den Höhen in der Umgegend von Zabljak stark zu befestigen begann, und daß beide feindliche Parteien Vorbereitungen zum neuen Kampfe trafen. Aus der Herzegovina und aus dem Cadiluk von Dromiaki haben sich bereits ungefähr 2700 streitbare Männer den Montenegrinern angeschlossen. Am See von Scutari hat Fürst Danilo, nachdem er durch Spione in Kenntniß gesetzt war, daß die Türken dort zu landen beabsichtigten, bei Verba eine Batterie errichten lassen und erreichte seinen Zweck so gut, daß ein großer Theil der ausgeschifften Mannschaft niedergeschossen wurde. — Bis jetzt schätzt man den Verlust der Türken und Montenegriner an Todten und Verwundeten auf 880 Mann, wovon $\frac{2}{3}$ auf die Türken fallen. — Nach dem „Osservatore dalmato" vom 27. December dauerten die Scharmützel zwischen den Montenegrinern und den Türken fort, jedoch ohne erhebliche Verluste für Beide. Fürst Danilo war wieder in Zabljak; sein Oheim Georg, Vice-Präsident des Senats, sollte sich in einer besondern Mission über Triest nach Wien und St. Petersburg begeben.

Amerika.

Das Dampfschiff aus New-York vom 21. v. M. ist in Southampton eingetroffen und bringt folgende Nachrichten: Der gewählte Vice-Präsident King ist gefährlich erkrankt. — Die Revolution in Veracruz und Guadalarara ist im Zunehmen. — Der Gouverneur von Sonora hat die Nationalgarden gegen Boulbon aufgeboten. — In Cherbroka in Canada sind reiche Goldlager entdeckt worden. — Auf der Börse war Geld knapp, das Geschäft in Stocks lebhaft. Baumwolle war gestiegen, ist aber wieder gefallen.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Neunte Sitzung, Mittwoch den 5. Januar. Eröffnung der Sitzung: 11¼ Uhr. Präsident: Graf Rittberg. Am Ministertisch: sämmtliche Minister, die sich jedoch alsbald, bis auf den Kriegsminister v. Bonin, wieder entfernen; später erscheint der Herr Finanzminister.

Der Präsident begrüßt die Versammlung und theilt nach Verlesung des Protocolls mit, daß gegenwärtig 117 Mandate besetzt sind und die Zahl der Anwesenden aus 104 bestehen soll. Auf seinen Vorschlag wird der namentliche Aufruf vorgenommen, um die Beschlußfähigkeit zu constatiren. Derselbe ergiebt als anwesend 72, also gerade die beschlußfähige Zahl. Nach der Vereidigung des neu eingetretenen Abgeordneten Grafen zu Stolberg, der auf den mittleren Bänken Platz genommen, geht die Kammer nach der Tagesordnung zur Wahl des ersten Präsidenten für die Dauer der übrigen Sitzungsperiode über. Der bisherige Präsident Graf Rittberg wird mit 71 gegen 1 Stimme (Graf Itzenplitz) wiedergewählt. Zum ersten Vice-Präsidenten wird der Abg. Dr. Brüggemann mit 65 Stimmen (6 für v. Sybel, 2 für Graf Itzenplitz), zum zweiten Vice-Präsidenten wird der Abg. Graf Itzenplitz mit 68 (2 für Graf Arnim, 1 für v. Gaffron, 1 für Stahl, 1 für v. Zander) gewählt. Die Gewählten statten ihren Dank für das geschenkte Vertrauen ab. Es folgt nach der Tagesordnung der erste Bericht der Petitions-Commission. Zu einer Petition wegen Firirung des Einkommens der Schullehrer bemerkt der unterdeß eingetretene Minister des Unterrichts, daß seit vorigem Jahr die nöthigen Einrichtungen getroffen sind, um an Orten, wo die Verhältnisse wirklich eine Verbesserung des Einkommens der Schullehrer nöthig machen, dieselbe eintreten zu lassen. Die Einrichtung habe bereits sich bewährt. — Die Kammer geht nach dem Antrag der Commission zur Tagesordnung über. Auch bei der Petition des Pfarrers Ballnus zu Czichen, das gesetzliche Verbot des die niedere Bevölkerung demoralisirenden Hausirens Polnischer Juden mit Schnittwaaren in Preußen betreffend, wird nach einiger Debatte die Tagesordnung angenommen.

Zur Petition des Pfarrer Ballnus: „Die Kammer wolle die Abänderung des Armen-Gesetzes von 1841 beschließen," trägt die Commission auf Uebergang zur Tages-Ordnung an.

Der Abg. v. Prittwitz stellt einen Antrag auf motivirte Tages-Ordnung.

Abg. Frhr. Senfft v. Pilsach gegen die Tages-Ordnung. Der Antrag des Petenten ist von großer Wichtigkeit. Vor Allem wird man hierbei auf das Gesetz über die Freizügigkeit in den Gemeinden zurückkommen müssen, welches das Grundübel bildet.

Abg. Frhr. v. Vincke: Ich kann dem Petenten nicht zugeben, daß die traurigen Zustände, die allerdings existiren, bloß Folge des beregten Armengesetzes sind, welches den Gemeinden die Verpflichtung zur Sorge für ihre Armen und Arbeitsunfähigen auflegt.

Ein Antrag des Abg. v. Knebel-Döberitz u. Gen. will die Uebergabe der Petition an die Ministerien mit der dringenden Empfehlung zur Berücksichtigung.

Abg. v. Meding für den Commissionsantrag, da es nicht den gewünschten Zweck der Abhülfe herbeiführen werde, wenn man damit beginne, die humane Grundlage der betreffenden Gesetzgebung umzustoßen. Der Hauptgrund der jetzigen Uebelstände liegt darin, daß die der Armenpflege anheimfallende Bevölkerung nicht der genügenden Aufsicht unterliegt.

Der Minister des Innern erscheint in der Sitzung.

Abg. v. Prittwitz für die motivirte Tages-Ordnung in Anerkennung der Wichtigkeit des Gegenstandes.

Abg. Krausnick für die Tages-Ordnung, da er aus Erfahrung wisse, daß von Seiten des Herrn Ministers des Innern bereits die nöthigen Schritte zur ernstlichen Erwägung und Abhülfe des Gegenstandes geschehen seien.

Minister des Innern: Die Regierung hat bereits, nachdem der Gegenstand in der vorigen Session zur Sprache gebracht worden, eine Revision der Gesetzgebung von 1842 vorgenommen. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß ich hoffe, noch in dieser Session eine weitere Gesetzesvorlage machen zu können.

Abg. Graf Itzenplitz stellt den Antrag, die Berathung des Gegenstandes einer eigenen Commission zu überweisen.

Abg. v. Zander gegen die einfache Tages-Ordnung.

Ein weiterer Antrag empfiehlt den Uebergang zur Tages-Ordnung in Erwägung, daß die Staats-Regierung bereits mit neuen Gesetzes-Vorlagen beschäftigt ist.

v. Knebel-Doeberitz: Ich bin gegen jede Tages-Ordnung, da ich gegen die Grundlage des Gesetzes bin. Das Gesetz legt nämlich nur der einen Seite, der Gemeinde, Verpflichtungen auf, und die verpflichteten Armenverbände sind ganz hülflos gegenüber den Anforderungen des Proletariats. Wir können uns nicht mit der Versicherung begnügen, daß die Abhülfe bereits im Gange sei. Dieser Gang fängt an sehr schleppend zu werden und es ist unsere Pflicht, ihn möglichst auf den Trab zu bringen. Einer unserer tüchtigsten Staatsmänner, der verstorbene Ober-Präsident v. Vincke, stellte schon den wichtigen Erfahrungssatz auf, daß durch die vermehrten Maaßregeln zur Abhülfe und Verminderung der Armuth und des Proletariats Armuth und Proletariat nur vermehrt werden. Die krankhafte und elende Humanität unserer Zeit ist allein Schuld an dem Umfang des Uebels.

Abg. v. Plötz und v. Senfft-Pilsach sprechen sich für die Dringlichkeit aus, die Sache zu betreiben. Der Letztere erörtert speciell, wie sehr die Gemeinden von jedem arbeitsscheuen Taugenichts belästigt und zu seinem Unterhalt gezwungen werden können, und daß dies auf die Moralität der bessern Bevölkerung sehr nachtheilig wirken muß.

Bei der Abstimmung wird der Commissions-Antrag auf einfache Tages-Ordnung verworfen und der Antrag des Abg. Krausnick auf motivirte Tages-Ordnung (in Erwägung, daß die Staatsregierung bereits mit Abhülfe rc. beschäftigt sei) angenommen. — Die Petition der evangelischen Kreissynode Solingen, die Besteuerung der Kirchen- und Schulbeamten nur für ihr Privatvermögen betreffend, wird auf den Antrag des Abg. v. Zander den betr. Ministerien übergeben. — Das Gleiche geschieht mit der Petition der evangel. Kreis-Synode von Gladbach: „eine den Bedürfnissen und Rechten der Evangelischen Kirche in Preußen, wie dieselben in den Veröffentlichungen des Evangelischen Ober-Kirchen-Rathes (Actenstücke Heft IV.) dargelegt worden, entsprechende Dotation aus Staatsmitteln ihrerseits bewilligen zu wollen," indem der Zusatz des Commissions-Antrages, die Petition „empfehlend" dem Ministerium überweisen zu wollen, abgelehnt wird.

Schluß der Sitzung 2¼ Uhr; nächste Freitag, den 7., 11 Uhr.

Vermischtes.

Breslau, 3. Januar. Wie wir vor Kurzem mittheilten, ist bei Wünschendorf ein reichhaltiges Lager von Rasen-Eisenstein entdeckt worden. Neuesten Nachrichten zufolge enthält dieses Erz 70 Procent reines Eisen.

Görlitz, 2. Jan. Der von uns mehrere Male erwähnte „Görlitzer Hühnerologische Verein" entwickelt große Thätigkeit. So eben erläßt derselbe die Anzeige, „daß er mit Ausgabe von großen, diesjährigen Hähnen Französischer Race behufs der Kreuzung mit Preußischen Hühnern fortfahren wird, und daß, nach Meldung bei dem Hühnerologischen Präsidenten Herrn Robert Oettel, noch einige Exemplare dieser schönen Gockel zu erhalten sind."

♯ **Koblenz**, 2. Januar. Wir haben hier fortdauernd eine Temperatur wie im Frühling. Bäume und Sträucher treiben armlange Schößlinge, und es entwickeln sich stark gefüllte Knospen. Gestern sah ich im Freien abgepflückte Blüthen vom Haselnußstrauch, die völlig entwickelt waren, und einen Reiher in der Luft. Die ältesten Leute erinnern sich nicht eines so milden, frühlingsartigen Wetters um diese Zeit. Man glaubt sich ganz in den April versetzt. Ich hörte von Wetterkundigen behaupten, wir hätten immer nach so gelinden Wintern in den letzten 80 Jahren sehr fruchtbare Jahre gehabt.

Inserate.

AVIS. Une famille française sans enfants, honorablement connue à Berlin, désire prendre en pension une ou deux jeunes filles de 8 à 15 ans, qui recevront une éducation distinguée et seront l'objet de la plus constante sollicitude. S'adr. pour les conditions et les renseignements, directement ou par lettres affranchies, au Bureau de l'expédition de la Nouvelle Gazette de Prusse, Dessauerstr. 5 à Berlin, sous la lettre P.

Leçons de Langue Française.

Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. G. de Réchamps de Paris, Friedrichst. 201 au 2., près de la Leipziger Str. de 12 à 4 heures. — (Le Prof. de Réchamps prépare M. M. les candidats aux examens du Gouvernement.)

Für ein Banquier-Geschäft in einer der größten Hauptstädte Preußens wird ein mit dieser Branche, zugleich auch mit der Buchhaltung genau vertrauter Disponent zum 1. April oder 1. Juli d. J. gesucht. Außer dem firirten Salair würde derselbe auch noch auf Gewinn-Antheil gestellt werden. Adressen bittet man schleunigst im Intelligenz-Comtoir unter H. 191. abzugeben.

Ein Kand. d. höheren Lehramts, vom Hrn. Prof. Dr. Ranke empfohlen, erbietet sich, sofort die christl. Erzieh. u. den gründl. Unterricht v. Kindern zu übernehmen. Adr. A. G. 4. in d. Exp. d. Ztg.

Auf einem Gute in Pommern wird für zwei junge Mädchen von 12 und 14 Jahren zu Ostern eine Gouvernante gesucht, welche auch Unterricht im Französischen und in der Musik zu ertheilen im Stande ist. Näheres ertheilt der Buchhändler Ludwig in Polzin.

Eine sehr gebildete junge Dame, welche 5 Jahre als Directrice in einem großen Mode-Waaren-Geschäft fungirt, außerordentlich empfohlen wird, sucht sofort ein Engagement. Näheres im ersten concessionirten Bureau von Wehner, geborne Schulz, Neue Grünstr. 19 c.

Eine sehr gediegene Landwirthschafterin, welche die feine Kochkunst aus dem Grunde versteht, seit 10 Jahren servirt, sehr empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht sofort ein Engagement. Näheres im ersten concessionirten Bureau von Wehner geborne Schulz, Neue Grünstr. 19 c.

Eine herrschaftliche Besitzung, ½ Stunde an der Chaussee von Berlin entfernt, mit einem vor einigen Jahren neu erbauten massiven Wohnhause, elegant eingerichtet, massiven Stallräumen und Scheune, 3 Morgen großem Garten mit Obstbäumen und circa 18 Morgen Ackerland, sehr guter Boden, will der Besitzer verkaufen und sofort übergeben. Käufer belieben desfallsige Adressen in der Expedition der Vossischen Zeitung sub I. 78. franco abgeben zu lassen.

Bekanntmachung.

In Broock bei Demmin decken vom 1. Januar 1853 ab folgende Hengste fremde Stuten:

1) Defensive, v. Defence u. d. Selimmare, Vollblutstuten zu 6 Louisd'or, Halbblutstuten „ 3 „ } und 1 Thlr. in den Stall.
2) Paul, v. Defensive u. d. Banquish v. Victory, zu 3 Stück Louisd'or und 1 Thlr. in den Stall.
3) Neptun, v. Hercules u. d. Belladonna, zu 2 Stück Louisd'or und 1 Thlr. in den Stall.
NB. Wenn die Stute mehr als 5 Mal aufnimmt, so ist ein Louisd'or nachzuzahlen.
4) Fra Diavolo, v. Defensive u. d. Beauty,
5) Onckel, v. Polyphem u. d. Zela; beide zu 2 Louisd'or und 1 Thlr. in den Stall.

Die Deck- und Stallgelder sind pränumerando zu erlegen. Fremde Stuten finden mit Wärtern Aufnahme in dem Gasthofe, ohne solche auf dem Gestüthofe gegen ein Futtergeld von täglich 10 Sgr. mit Füllen und 8 Sgr. ohne solches, und gegen ein Wartegeld von 1 Sgr. täglich.

Anmeldungen nimmt der Stallmeister Görsch hierselbst entgegen.

Broock, den 27. December 1852.

H. Freiherr von Seckendorff.

Ein junger unverheiratheter Mann, welcher noch im Dienste steht, wünscht sich als Reitknecht oder Bedienter zum 1. Februar zu vermiethen. Die geehrten Herrschaften wollen gütigst ihre Adressen sub O. S in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Borke-Verkauf aus den Königlichen Forsten des Regierungsbezirks Frankfurt a. O.

Die in den Königlichen Forsten des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. aus dem Einschlage des Jahres 1853 zu gewinnende eichene Borke soll im geputzten Zustande in den nachstehenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, als:

1) am 18. Februar 1853 in Landsberg a. W. aus den Revieren Cladow, Neuhaus und Driesen der Forstinspection Landsberg ungefähr resp. 15, 48 und 15 Klaftern;
2) am 19. Februar 1853 in Cüstrin aus den Revieren Reppen, Massin und Neumühl der Forstinspection Cüstrin ppt. resp. 10, 10 und 2 Klaftern;
3) am 21. Februar 1853 in Guben aus den Revieren Braschen und Tauer der Inspection Guben etwa resp. 31 und 150 Klaftern;
4) am 22. Februar 1853 in Neuzelle aus den Stiftsforsten Siehdichum und Neuzelle circa 70 und 18 Klaftern;
5) am 24. Februar 1853 in Fürstenwalde aus den Revieren Neubrück und Hangelsberg der Forstinspection Lübben resp. gegen 28 und 16 Klaftern.

Der 4. Theil des Kaufgeldes ist als Caution im Termine baar zu deponiren, die übrigen Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.

Frankfurt a. O., den 29. December 1852.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

In der Ansicht, den Inhabern der auf dem Grossen Buche der öffentlichen consolidirten Schuld von Sicilien geschriebenen Renten au Porteur grössere Erleichterung zu verschaffen, hat die Regierung S. M. des Königs beider Sizilien beschlossen, die Bordereaux der am 1. Januar 1853 zu erneuernden Coupons, statt, wie früher, bei der General-Direction in Palermo, in Neapel präsentiren zu lassen.

Die Inhaber der obenbenannten Renten, welche diese Erleichterung benutzen wollen, werden daher davon benachrichtigt, dass die am 1. Januar 1853 zu erneuernden Bordereaux der Coupons bei der Staats-Kanzlei für die Angelegenheiten Siziliens, im Königlichen Gebäude della Solitaria, vom 1. Januar 1853 ab, von 10 Uhr des Morgens bis 3 Uhr des Nachmittags, an jedem Tage, ausgenommen an den Feier- und Galatagen des Königlichen Hofes, in Neapel, gegen Aushändigung der neuen Bordereaux und respectiven Coupons vorgezeigt werden können.

Die Person, welche besagte Bordereaux vorzeigt, wird dieselben in Gegenwart des zum Empfang beauftragten Beamten mit ihrem Namen und der Bemerkung „zur Erneuerung" (per rinnovarsi) unterschreiben und von dem Beamten einen Empfangschein darüber erhalten. Der Minister für die Angelegenheiten Siziliens wird die Bordereaux unversäumt nach Palermo schicken, Behufs der Erneuerung durch die General-Direction des Grossen Buches.

Die nach Neapel zurückgeschickten neuen Bordereaux werden sogleich dem Vorzeiger des Empfangsscheins übergeben werden, welcher seinerseits die Erklärung unterschreiben soll, dass ihm die neuen Bordereaux richtig eingehändigt worden sind.

Der Vorzeiger des Empfangsscheins wird als rechtmässiger Eigenthümer der Rente betrachtet, und folglich hört mit Einhändigung der neuen Bordereaux dem Vorzeiger des Empfangsscheines jede Verantwortlichkeit der Königlichen Regierung auf.

Neapel, den 30. November 1852.

Im mittlern Theile der Stadt wird zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung von 8 bis 10 Pièçen in der ersten Etage zu miethen gesucht. Adressen sub K. 187. werden im Intelligenz-Comtoir entgegengenommen.

Ritterstraße Nr. 50 ist zum 1. April die halbe Belle-Etage zu vermiethen.

Zum 1. April d. J. ist Bernburgerstrasse No. 22, in einem herrschaftlich und behaglich eingerichteten, mit Gas erleuchteten, so wie stets verschlossenen und nur von drei Familien bewohnten Hause, hohes Parterre, eine freundliche Wohnung für ruhige Miether zu haben. Dieselbe enthält neun heizbare Zimmer, eine Küche, zwei Keller, einen Boden, zwei Verschläge und einen Gartenbalkon. Es kann auf Verlangen eine Stube davon zurückbehalten oder noch eine zehnte zugefügt werden. Näheres im Hause selbst. —

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage auf hiesigem Platze ein
Bank- und Wechselgeschäft
unter der Firma:
Gebrüder Stern,
in der Behrenstraße 34, parterre, errichtet haben.
Berlin, den 1. Januar 1853.
Arnold Stern,
Siegmund Stern.

Vom 1. Januar 1853 ab stehen in Broock bei Demmin reichwollige
Merinos-Widder,
reinen Negretti-Stammes, von verschiedenem Alter zum Verkauf. Die Preise sind nach ihren Klassen und ihrer laufenden Nummer verschieden, aber fest.
Broock, den 27. December 1852.
H. Freiherr v. Seckendorff.

Friedrichstädtische Garten-Bade-Anstalt,
(Markgrafenstraße Nr. 92 und Charlottenstraße Nr. 7.)
Nachdem der Besitzer seit dem 1. Januar cr. diese selbst übernommen hat, so wird solche dem geehrten Publicum ferner zur Benutzung in einer Weise übergeben sein, die, was zuvorkommende Behandlung, prompte Bedienung, Ordnung und Reinlichkeit, so wie zweckmäßige und geschmackvolle Einrichtung und Ausstattung anbetrifft, gewiß die allgemeinste Anerkennung und Zufriedenheit erlangen wird.

Zum bevorstehenden Carneval empfehle ich mein auf's Beste assortirte Lager von Masken, welches ich neuerdings durch viele neue Sorten bereichert habe, von denen ich besonders die Masken des Kladderadatsch, Müller und Schultze, Zwickauer, Chung-Atai nebst Familie u. dergl. mehr hervorhebe; auch mache ich auf die komischen Köpfe für Riesen und Zwerge und Thierköpfe aufmerksam, die ich stets in großer Auswahl vorräthig halte.
W. Gropius'sche Maskenfabrik, A. Ebers,
in Berlin, Klosterstr. Nr. 49.

---

hinaus vermehrt, daß dadurch mancherlei Uebelstände erzeugt wurden. Das Polizei-Präsidium hat sich daher, wie die ministerielle Zeitung berichtet, veranlaßt gesehen, bei dem diesmaligen Jahreswechsel eine große Menge solcher Locale zu schließen. Namentlich sind solche Locale von diesem Schicksal betroffen worden, in welchen Hazardspiele oder andere Unregelmäßigkeiten geduldet worden sind. Wahrscheinlich wird die Zahl der Baierischen Bierstuben jetzt auf eine gewisse, dem Verhältnisse der Einwohnerzahl mehr entsprechende Norm festgestellt werden, wie dies früher mit den sogenannten Victualienkellern der Fall war, welche sich eine Zeit lang ebenfalls sehr angehäuft hatten. Gambrinus trauert.

—: Kleine Neujahrs-Leiden des Zuschauers. Wir haben in der Zeitung gelesen, daß jenes herzliche Gratuliren, wobei die Hand aufgehalten wird, abgeschafft sei, und wir haben uns am Sylvesterabend mit der beruhigenden Ueberzeugung niedergelegt, daß uns dies Mal der Neujahrsmorgen weniger theuer sein werde. Aber dieser süße Wahn, wie bald reißt er entzwei — mit dem ersten Male, da es an der Klingel reißt. „Wer kommt denn so früh?" — „Der Schornsteinfegerjunge gratulirt zum neuen Jahr." Erster Griff in die Tasche, verbunden mit der bescheidenen Anfrage: „Warum er nicht wenigstens später komme?" Darauf erfolgt die befriedigende Antwort: „Weil später schon mehr Gratulanten dagewesen, und er dann weniger bekomme!" In Erwägung, daß das Haus oft um diese Zeit noch verschlossen ist, hab' ich den kleinen Schwarzen in Verdacht, daß er über die Dächer geklettert und durch den Schornstein gefahren, um so das Fett der Neujahrsgratulationen von oben abzuschöpfen. — Fünf Minuten darauf klingelt es wieder. Der Töpferjunge succedirt dem Schornsteinfeger, gratulirt gleichfalls und wünscht ein „kleines Neujahr." Zweiter Griff in die Tasche mit der sachlichen Bemerkung: daß die Oefen ja diesen Winter noch gar nicht ausgeschmiert, was jedoch den kleinen Thonkünstler nicht hindert, sich schmieren zu lassen. — Sehr bald klingelt es wieder. Es ist die Botenfrau, welche die Morgenzeitung bringt und dafür ein „kleines Neujahr" mitzunehmen wünscht, hinzufügend: daß ja nur alle Jahr ein Mal Neujahr sei, sie aber mehr als 300 Mal in einem Jahre Trepp auf, Trepp ab laufen müsse. Dritter Griff in die Tasche und da Capo, als die zweite Morgenzeitung gebracht wird, mit der stillen Neigung, künftig nur eine zu halten. — Nach kurzer Frist neues Klingklingling. Der Kutscher des Hausdoctors gratulirt und wünscht gute Gesundheit, was ihn vielleicht um den Dienst bringen könnte, wenn sein Herr diesen frevelhaften Wunsch erführe. Fünfter Griff in die Tasche, wachsende Verstimmung und schließlicher Befehl: daß man für keinen Gratulanten mehr zu sprechen sei. Aber was wurde damit erreicht? Nichts weiter, als daß die am 1. Januar Abgelehnten pünktlich am 2. oder 3. Januar wiederkamen, um anzunehmen. So sind wir zu der Erkenntniß gelangt, daß es, um die Neujahrs-Gratulationen abzuschaffen, nur ein Mittel geben dürfte — nämlich dieses, das Neujahr selbst abzuschaffen!

— *§* Königliches Theater. Der gute alte Gubitz, das mit vielen Worten nichtssagende —tz der Vossischen Zeitung, nicht mehr Mitglied des Lese-Comité's bei der General-Intendantur der Königlichen Schauspiele, dafür aber Inhaber von nicht mehr als dreien zurückgewiesenen Theaterstücken, ist recht ungehalten über die jetzige Verwaltung und schreibt recht lang, recht breit und recht mürrisch darüber. Man muß seinem Aerger Rechnung tragen! Normal-Stücke wie „Welt und Herz" — „Verschiedene Wege" und endlich „Die selige Frau" zurückweisen: das kann ja nur eine ganz schlechte Verwaltung, die keinen Sinn hat für Gubitzens dramatische Meisterwerke! Daher murre weiter, guter Alter! Doch im Fluge Deiner gereizten Phantasie begehe nicht wieder die Ungereimtheit, zu verlangen: daß Oper und Ballet einen Theil ihres Terrains räumen sollte, um dem Schauspiele das Schauspielhaus zu ersetzen. Denn während jetzt nur das Drama darunter leidet, würden dann auch Oper und Ballet in ihrer Thätigkeit gestört werden, was Jeder einsieht, der so viel von der Sache versteht, um zu wissen: daß von den 6 oder 7 Vormittagen wöchentlich nur 3 bis 4 zu Proben im Opernhause disponibel sind, weil die übrigen zu dem Transport der Decorationen herhalten müssen. Zur Aufführung großer klassischer Stücke, wie sie Gubitzens guter Rath vorschlägt, gehören aber große Proben und viele Proben, es sei denn: daß der Nestor der Berliner Dramaturgie die Kunst erfände: Dramen und Opern ohne Proben in Scene zu setzen und daß er mit der von ihm angedrohten „Macht der Oeffentlichkeit" das Publicum beredete, sich diese Werke ohne Decorationen, event. bloß mit Holzschnitten gefallen zu lassen. Wie mit 3 bis 4 Vormittagen zu Proben Oper, Ballet und Schauspiel genügend hinzustellen — der arme Intendant weiß es nicht. Das wissen wahrscheinlich nur die Geister des verbannten Lese-Comité's, die Geister jenes hohen Rathes der früheren Verwaltung, unter welcher das Repertoir dramatisirten Romanen die Palme reichte und Gubitz mit seinem „Kaiser und Müllerin" die neue Aera Deutscher Poesie am Gensdarmenmarkt und Opernplatz eröffnete. Ja, die frühere und die jetzige Verwaltung, sie gehen „verschiedene Wege". Aber das Publicum wird solcher „Macht der Oeffentlichkeit" gegenüber richten, wer den Holzweg geht.

Das Weihnachts-Kinder-Theater giebt heute auf Allerhöchsten Befehl eine Vorstellung im Kgl. Schauspielhause zu Potsdam. Auch gestern fand dort, während hier „Hamlet" aufgeführt wurde, eine Vorstellung auf Befehl Sr. Majestät statt, zu welcher: „Das Solo-Lustspiel", „Badekuren" und zum Schluß „Drei Frauen und keine" gewählt worden. Das letztgenannte Stück wurde mit der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin beehrt.

— 00 (Königsstädtisches Theater.) Die fünfactige Posse „Prinz Lieschen" scheint im Königsstädtischen Theater nicht den Anklang gefunden zu haben, weder bei der ersten Aufführung noch gestern bei der Wiederholung, den sie verdient. Das ist beklagenswerth, aber es ist erklärlich. Die modernen Possen sind gewöhnlich nichts als eine confuse Mischung von Witz und Dummheit, von Geist und Unsinn, und es ist noch mehr die Mischung als die Bestandtheile, wovon die Wirkung abhängt. „Prinz Lieschen" aber ist eine Posse, wie sie unsere Väter gern sahen; der Witz ist nicht groß drin, aber die Dummheit auch nicht; Geist und Unsinn prügeln sich nicht darin, dafür aber gehen Sinn und Verstand durch das ganze Stück Hand in Hand, und was noch besser ist, es ist Poesie in der Auffassung. Das Handwerksburschenlied z. B., das im ersten Act hinter der Scene gesungen wird und Lieschen eigentlich noch recht zum Wandern verführt, ist höchst wirksam und verleiht in seinem Verklingen und Durchklingen der Posse einen wirklich poetischen Reiz. Fräul. Hesse (Prinz Lieschen) und Herr Birkbaum (Fischmeister von Günther) leisteten in ihren Rollen wirklich Treffliches, und es fehlte auch nicht an Heiterkeit im Publicum, aber es war eine, man möchte sagen, „altmodige" Heiterkeit, sie war so hübsch anständig und so bürgerlich schüchtern, daß Herr Birkbaum selbst den Herausruf überhörte, der ihm am Schluß zu Theil wurde. Wir sind an das schallende Lachen, an das brüllende Gelächter, das donnernde Bravo und schmetternde Klatschen gewöhnt, das den Erfolg moderner Possen bezeichnet; im Vergleich damit hat „Prinz Lieschen" allerdings keinen Anklang gefunden, und dennoch glauben wir, wird das allerliebste Stück sich länger auf den Repertoirs halten, als manche Modeposse.

— Z Meyerbeer's „Prophet" ist nun auch zum ersten Mal in Rußland gegeben worden, und zwar auf dem Theater zu Riga. Die Oper wird dort unter dem Titel: „Die Belagerung von Gent, oder die Spanier in Flandern" gegeben. Johann von Leyden heißt „Johann von Hambise", die Fides — „Sally".

— Z Unsere Berliner Virtuosen die Herren Gebrüder Stahlknecht und Löschhorn, berühmt durch ihre Trio-Soiréen, werden in diesen Tagen ihre beabsichtigte Kunstreise nach St. Petersburg antreten, wo ihrer gewiß eine ehrenvolle Aufnahme wartet, da dieselben mit den besten Empfehlungen beehrt sind. Da dieselben in allen bedeutenden Städten, die auf dem Wege nach der Russischen Hauptstadt liegen, Concerte zu geben beabsichtigen, so dürften sie daselbst erst im Februar eintreffen, wo dort die Concert-Saison zu beginnen pflegt.

— Z Als interessante Notiz erscheint, daß der hier jetzt anwesende „Afrikanische Roscius" Ira Aldridge im Jahre 1838 von dem Hause der Repräsentanten von St. Domingo einstimmig zu dem Range eines „Capitains und außerordentlichen Adjutanten Sr. Excellenz des Präsidenten Boyer" ernannt wurde, und zwar „in Anbetracht seiner hohen Verdienste um die Bekräftigung des Beweises, daß die schwarze Race keineswegs der geistigen Cultur unfähig sei."

— SS Die Schaufenster der Kunsthandlungen bilden für den Umherwaller — und dazu gehört der Zuschauer durch seinen Beruf mitunter auch, — einen illustrirten Tages- und Modenspiegel. Dort figurirt aus der Berliner Chronik bereits auch das Portrait des Mohren Ira Aldridge, der vorgestern den „Othello" spielte. Ein anderes neues Portrait aus der Kunstwelt ist das von H. Hendrichs, gezeichnet von Treisse, Verlag von Schröder, das jedoch weniger gelungene Aehnlichkeit zeigt, als das bekannte Bild, welches den beliebten Künstler in der Rolle des „Struensee" darstellt.

— SS In Mäder's Salon hat gestern der Weiß-Magier Bils seinen Zauberpalast aufgethan, der ihn stark in Verdacht bringen dürfte, auch mit der schwarzen Magie nicht ganz unbekannt zu sein. Viele Stücke, die Herr Bils vor einem zahlreichen und eleganten Publicum ausführte, sind zwar schon oft gesehen, doch fand die Fertigkeit, mit der er sie ausführte, allgemeine Anerkennung. Neu war das Degen-Manöver. Der Künstler läßt aus einem Spiel Karten eine ziehen, wieder in das Spiel stecken, das in den Händen des Publicums bleibt und von diesem beliebig gemischt wird. Darauf nimmt er seinen „magnetischen" Degen zur Hand, läßt sich das ganze Kartenspiel entgegenwerfen und spießt mit der Spitze der Waffe im Fluge gerade die gezogene Karte auf. — Das vom Professor Herrmann zuerst gezeigte Luftschweben im magnetischen Schlaf wird von Herrn Bils mit der „Griechin Atalanti" sehr gut ausgeführt. Für die Uneingeweihten macht dieses horizontale Schweben der ganzen Gestalt frei in der Luft und nur leicht mit dem Ellenbogen auf eine Eisenstange gestützt den Eindruck des Wunderbaren, Unerklärlichen, namentlich wenn man sich durch die magnetischen Vorbereitungen bestechen läßt. Aber auch der Unterrichtete schätzt die Production als ein ausgezeichnetes Kunststück der Mechanik. In ähnlicher Weise werden im Pariser Hippodrom die fabelhaftesten Stellungen ausgeführt, und der chair au soleil kann als eine Art Wunderwerk der Mechanik gelten.

Unter den Linden Nr. 43 ist zu Ostern die ganze Etage, 2 Treppen hoch, zu vermiethen.

Bezug nehmend an die Bekanntmachungen der Wohllöbl. Directionen der **Köln-Mindener** und **Rheinischen** Eisenbahn-Gesellschaften, mache ich das geehrte Publicum besonders darauf aufmerksam, daß die resp. Zahlungen in den Vormittagsstunden der Wochentage zwischen 9 und 12 Uhr vom 3. bis 15. Januar 1853 bei mir stattfinden. — Die einzureichenden Coupons wie Dividendenscheine müssen von einem numerisch geordneten Verzeichnisse, und zwar die Köln-Mindener getrennt von den Rheinischen, begleitet sein.

Gleichzeitig bringe ich meine früheren Anzeigen in Betreff der Besorgung der neuen Coupons- resp. Dividendenschein-Bogen beider vorgenannten Actien-Gattungen in Erinnerung.

Die Einlösung von **Hannoverschen** Coupons, mit der Zahlstelle Berlin versehen, geschieht nach wie vor bei mir.

Berlin, den 29. December 1852.

S. Bleichröder,
Rosenthalerstraße 44.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:
Schachzeitung der Berliner Schach-Gesellschaft, herausgegeben von **Anderssen** und **E. Kossak**, auf **1853**. Achter Jahrgang. Preis des Jahrgangs Drei Thaler, des einzelnen Heftes ½ Thaler.

Das **Januar-Heft** der **Schachzeitung 1853** enthält: Bledow unter den Schülern, eine Humoreske von E. Kossak. — Aufenthalt in Ströbeck nebst Schach-Reflectionen von M. Lange. — Zur Theorie des Evans-Gambit von Anderssen. — Partieen zwischen Stanley und St. Amant, gespielt zu New-York. — Phrenologisches im Schach. — Schach-Sonetten-Cyclus. — Probleme.

Veit & Comp.

Faust
der zu spät bekehrte
Demokrat.
Furchtbare Tragödie in 6 langen Abtheilungen, der Kürze wegen in 3 Acte zusammengezogen. Frei nach Sr. Exc. Herrn Wolfgang v. Goethe.
Mit colorirter Titel-Vignette.
Preis 6 Sgr.
Vorräthig bei L. Lassar, Brüderstraße 3.

Bei Justus Perthes in Gotha ist so eben erschienen und in der **Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz) in Berlin, Behrenstraße 44,** vorräthig:

Protestantische Monatsblätter für innere Zeitgeschichte.

Unter Mitwirkung von
Dorner, Hagenbach, W. Hoffmann, Hundeshagen, Nitzsch, Cl. Perthes, Ullmann, W. Wackernagel, Wichern, Wiese u. A.
herausgegeben von
Dr. Heinrich Gelzer.
Jahrgang 1853. Preis 4 Thlr.

Inhalt des Januar-Heftes.

I. Christliche Reden an die Gebildeten unserer Zeit. II. Religion, Philosophie und Politik in nächster Zukunft, von K. St. III. Märtyrerthum der drei Englischen Bischöfe Cramner, Ridley und Latimer. Von Dr. G. Weber. IV. Ein Ruf der Warnung an einen Königlichen Proselyten. Beza's Zuschrift an Heinrich IV. V. Wo stehen wir? Rückblicke auf die innere Geschichte Europa's seit 1848. VI. Miscellen. Der Marien-Cultus in Aragonien. Ein Französisches Proselyten-Verzeichniß. Bruchstücke einer Deutschen Rosenkranz- und einer Römischen Marienpredigt. VII. Literatur und Kunst. a) Hermann: Die Geschichte des Deutschen Volkes in 15 Bildern. b) Schnorr: Die Bibel in Bildern.

So eben erschien in der J. G. Schmitz'schen Buchhandlung in Köln und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin in der **C. G. Brandis'schen Buchhandlung (Constantin Breuer), Unter den Linden 13**, und Schneider u. Co., in Stettin bei Nagel, in Breslau bei Aderholz, in Posen bei E. S. Mittler:

Zeitfragen.

I. Christus unser Vorbild auch in politischer Beziehung. II. Die Reaction. III. Der moderne Staat und die Freiheit der Kirche. IV. Zur socialen Frage ꝛc. ꝛc.

Von Friedr. Pilgram. Preis 12 Sgr.

Die Ueberzeugung, daß nur aus der Rückkehr von dem rohen Materialismus und Egoismus zu wahrer Religiösität und einem echt christlichen Gemeinschaftsleben Heilung für unsere vielfach zerrissene Zeit zu erwarten sei, hat der Verfasser obiger Schrift aus Gründen der Vernunft und der Erfahrung erhärtet. — Möge die kleine Schrift bei allen Denkenden eine gleiche aufmerksame Würdigung finden, wie ihr die Kritik in vielen hervorragenden Zeitschriften bereits gezollt hat.

Bei C. Bertelsmann in Gütersloh erscheint so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Berlin in der **C. G. Brandis'schen Buchhandlung (Constantin Breuer), 13. Linden,** zu haben:

Hauschoralbuch. Alte und neue Choralgesänge mit vierstimmigen Harmonien und mit Texten. Dritte umgearbeitete Auflage. Erste Lieferung. Preis 7½ Sgr. (Der Preis des Ganzen wird einen Thaler nicht übersteigen.)

Dies Werk enthält außer einer historischen Einleitung gegen 300 der gehaltvollsten Choralmelodien aus allen Zeiten der Christenheit, meist mit den ursprünglichen Rhythmen und Texten, zugleich aber auch in der jetzt gebräuchlichen Form. Soweit es möglich war, wurde die vierstimmige Harmonisirung des Erfinders der Melodie gegeben, sehr häufig auch die der großen Meister Hasle, Prätorius, Schein ꝛc., die meisten Tonsätze der beiden ersten Auflagen sind revidirt und in anderer Fassung gegeben worden. Auch die äußere Ausstattung der neuesten Auflage kann eine in jeder Hinsicht verbesserte genannt werden. Die zweite (letzte) Lieferung erscheint zu Ostern k. J.

Bei Dülfer und Geiser in Breslau ist so eben erschienen und in Berlin in der evangelischen Buchhandlung von **Justus Albert Wohlgemuth (Oberwallstraße Nr. 5, nahe der Jägerstraße)** eingetroffen:

Synodal-Schreiben
(der vierten General-Synode der ev.-luth. Kirche in Preußen)
an die Gemeinden der evang.-lutherischen Kirche
in Baden und Nassau.
gr. 8. brochirt. Preis 2 Sgr.

WILHELM VON KAULBACH'S WANDGEMAELDE

IM

TREPPENHAUSE DES NEUEN MUSEUMS

ZU BERLIN.
MIT GENEHMIGUNG
DER GENERAL-DIRECTION DER KOENIGLICHEN MUSEEN
HERAUSGEGEBEN VON
ALEXANDER DUNCKER,
HOFBUCHHAENDLER SR. MAJESTAET DES KOENIGS VON PREUSSEN.

Zweite Liste
der hochgeehrten Förderer dieses Prachtwerkes,
soweit deren Namen vom 16. November bis 31. December angemeldet sind.

Se. Majestät der Kaiser von Russland. 2 Exemplare (1 vor der Schrift).
Ihro Majestät die Kaiserin von Russland. 2 Exemplare (1. v. d. S.).
Se. Königliche Hoheit der Prinz und Regent von Baden. 2 Exemplare.
Ihro Königliche Hoheit die Frau Grossherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin. (Durch die Stiller'sche Hof-Buchhandlung.)
Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen. (Durch die Horvath'sche Buchhandlung in Potsdam.)
Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. (V. d. S.)
Se. Durchl. der Fürst und Altgraf Hugo zu Salm-Reifferscheid in Wien. (Durch Herren Sternickel und Sintenis.)

Das Königlich Preussische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. 8 Exemplare.

Herr Fr. Aschenfeldt, Buchhändler in Lübeck.
Herr Ludwig Bamberg, Buchhändler in Greifswald.
Herr W. Becker, Besitzer der Commeter'schen Kunsthandlg. in Hamburg.
Herr F. v. Borgstede, Rittergutsbesitzer auf Röhrchen. (Durch Herrn Buchhändler L. Saunier in Stettin.)
Herr Friedr. Bruckmann aus Deutz bei Cöln (durch die Hermann'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M).
Herr C. A. Dahmen, Gutsbesitzer in Ahrweiler (durch Herrn Buchhändler E. Weber in Bonn).
James Dugdale, Esq. Manchester. (V. d. S.)
Herr M. Epstein, Kaufmann in Frankenstein (durch Herrn Buchhändler E. Philipp).
Herr Ferd. Förstemann, Buchhändler in Nordhausen.
Herr A. Franck, Buchhändler in Paris.
Herr Wilh. Funcke jun., Kaufmann in Hagen (durch Herrn Buchhändler G. Butz).
Herr H. Geibel, Buchhändler in Pesth.
Herr C. P. Hagemann, Architekt in Copenhagen (durch Herrn Buchhändler Th. Lind).
Herr L. Hierschel in Triest (v. d. S.) (durch Herrn Buchhändler F. Schimpff).
Herr Friedr. Kaegelmann, Kunsthändler in Magdeburg.
Herr Aug. Kessler, Buchhändler in Ratibor.
Herr G. Kreuschmer, Buchhändler in Buntzlau.
Bernh. Liebert, Esq., Manchester (v. d. S.).
Herr J. J. Liebert, Kaufmann in Hamburg.
Herr C. B. Lizius, Buch- und Kunsthändler in Frankfurt a. M.
Herr Naum Mallin, Grosshändler in Agram (v. d. S.) (durch Herrn Buchhändler Frz. Suppan).
Herr C. Malovich in Triest (durch Herrn Buchhändler F. H. Schimpff).
Herr Fr. Nagel, Buchhändler in Stettin.
Herr J. G. Pascal, Rentier in Berlin (durch Herrn Buchhändler L. Hold).
Frau von Quistorp in Anclam (v. d. S.).
Herr von Reinersdorf-Paczenski, Majoratsherr auf Ober-Stradam bei Oels (durch F. Hirt's Buchhandlung in Breslau).
Herr Anton Richter, Fabrikant in Königsaal (v. d. S.) (durch Herrn Buchhändler F. Ehrlich in Prag).
Die Riegel'sche Buchhandlung in Potsdam (v. d. S.).
Die Herren Gebrüder Rocca, Kunsthändler in Berlin.
Herr M. Rosenthal, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Hirschberg (2 Exemplare).
Herr Dr. med. Rutsch in Breslau (durch F. Hirt's Buchhandlung).
Herr L. Schäfer, Buchhändler in Magdeburg, noch ein Exemplar.
Herr Wilhelm Graf von Sickingen, K. K. Kämmerer zu Ischl (durch Herrn Buchhändler Vinz. Fink in Linz).
Mrs. John Souchay, Manchester (durch die Herren Buchhändler Oswald und Kovacs).
Herr Thieme, Gutsbesitzer auf Moys bei Görlitz (v. d. S.) (durch Herrn Buchhändler A. Koblitz in Görlitz).
Herr D. Veit, Buchhändler in Manchester.
Herr J. Velten, Kunsthändler in Carlsruhe.
Herr J. D. Warneken, Kaufmann in Bremen.
Herr Professor Dr. Wutzer, Königl. Geheimer Medicinal-Rath und Ritter in Bonn (v. d. S.).

Die erste Lieferung der Wandgemälde erscheint im Laufe dieses Monats.
Fernere Unterzeichnungen werden sowohl von Unterzeihnetem, als von allen Buch- und Kunst-Handlungen des In- und Auslandes entgegengenommen. Berlin, den 1. Januar 1853. Alexander Duncker.

Die **feine süße Sahnenbutter** von den Rittergütern Stoelln, Blumenau und Ohnewitz empfängt täglich frisch und empfiehlt zu billigen Preisen
A. Evers, Markgrafenstr. 32a.

Feuer- und diebessichere eiserne
Geldschränke
mit **patentirten** und ohne Schlüssel **uneröffenbaren Schlössern** habe wieder in grosser Auswahl, auch in geschmackvollen **Möbel-Façons**, vorräthig.
Aller Anpreisungen mich enthaltend, führe nur **die Thatsache** an, dass seit 17 Jahren bereits 14 diebische Versuche, diese Schränke zu erbrechen, erfolglos blieben, und dass in der **Berliner, Leipziger** und **Londoner** Industrie-Ausstellung meinen Arbeiten grosse Anerkennung und
Preis-Medaillen
ertheilt wurden.
S. J. Arnheim,
Königlicher Hof-Kunst-Schlosser, Rosenthalerstr. 36.

Whitstable-Austern bester Qualität offerirt
Bertold Giesau,
Behrenstr. 34, Ecke der Markgrafenstr., im Engl. Keller.

Extra gelernte Dompfaffen, welche auf Commando verschiedene Arien, Walzer und Ecossaisen pfeifen, sind so eben angekommen, und Kanarienvögel, bei Lichte den reinen Nachtigallgesang von 12 zu 16 verschiedenen Rollen schlagend, sind zu jeder Tageszeit zu verkaufen Louisenstraße, Ecke des Schiffbauerdamms, beim Dachdeckermeister Fr. Colberg.

Eine neue Sendung **Böhm. Fasanen** und geräucherten **Rheinlachs** empfing und empfiehlt
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Unter den Linden No. 24.

Große Whitestable- und Holst. Austern, fr. Perigod. Trüffeln, Straßb. Pasteten, fetten ger. Lachs, schönste Christ. Kr. Anchovies à Pfd. 8 u. 6 Sgr. empfing
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44 am Gensd.-Markt.

Große fette Böhmische Fasanen, Perigord-Trüffeln, wöchentlich 2 Mal frisch, fr. Silberlachs in ganzen Fischen und ausgeschnitten, delic. ger. Rhein- und Weserlachs, fr. Astr. und Elb-Caviar, Mosk. Zuckerschooten empfiehlt
C. H. Klepser Nachfolger (Karl Baudius),
Behrenstraße Nr. 45.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Doctor Koch's **Kräuter-Bonbons,**

Preis einer großen Schachtel 10 Sgr., einer kleinen 5 Sgr.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrh ꝛc.** gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mild nährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, von denen in Berlin nur bei den Herren: **Heinrich Benecke,** Hausvoigteiplatz 13, Ecke der Niederwallstr.; **J. Friedberg,** Conditor, Landsbergerstr. 56; **C. L. Grauert,** Friedrichsstraße 210, Ecke der Kochstr.; **L. Herrmann und Comp.,** Breitestr. 31; **d'Heureuse u. Comp.,** Conditoren, Unter den Linden 17, öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in längliche Schachteln gepackt, deren **weiße** mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquetts das obenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

Auch vorräthig in **Charlottenburg** bei F. L. Meyer, in **Frankfurt a. d. O.** bei Emil Düno und in **Potsdam** bei C. F. Meise, Brandenburgerstr. 70.

Zähne und Gebisse ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt von London und Brüssel, setzt Osanor-Zähne ohne Haken und Bänder ein, so wie vollständige Gebisse ohne Ausziehen der Wurzeln nach einem neuen Englischen Systeme, füllt hohle Zähne mit seiner pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Er ist täglich, vom 3. Januar 1853, zu consultiren, im Hôtel de Rome in Berlin parterre.

Zahnperlen! Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern. Erfunden von Dr. Ramçois in Paris. Preis pr. Schachtel nebst Zahnpulver 1 Thlr. in dem alleinigen Depot bei C. Graeber, Tapetenfabr., Brüderstraße Nr. 38.

Souchong-Thee.

Von diesem lieblich schmeckenden schwarzen Thee ohne Blüthen, der sowohl wegen seiner wenig erregenden Eigenschaften, als auch seines Aromas mehrfach begehrt ist, empfehlen sich:
Extrafeiner Souchong vom feinsten Aroma à 2 Thlr.
Feiner kräftiger Souchong-Thee à Pfd. 1 Thlr. 20 Sgr.
Dritte Sorte à 1 Thlr. 10 Sgr., recht kräftig im Geschmack.
Gutschmeckender schwarzer Thee à Pfd. 1 Thlr.

Neue Ostindische Theehandlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischen Str.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter mit dem Freiherrn Arthur von Langen, aus dem Hause Parow, beehre ich mich hiermit Freunden und Bekannten anzuzeigen.
Stralsund, den 15. December 1852.
Wilhelmine von Keffenbrinck,
geb. Freiin Schoultz von Ascheraden.

Die Verlobung unserer Tochter Louise mit dem Königlichen Premier-Lieutenant Herrn v. Hochstetter im 27. Infanterie-Regiment zeigen statt jeder andern Meldung gehorsamst an
Cöthen, den 1. Januar 1853.
v. Jena nebst Frau.

Frl. Louise Hemptenmacher mit Hrn. Berger hiers.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt jeder besondern Anzeige, hierdurch ergebenst mitzutheilen.
Berlin, den 5. Jan. 1853.
Karl v. Roehl,
Hauptmann im Kaiser Franz-Grenadier-Regiment,
Marie v. Roehl,
geb. v. Borcke.

Hr. Karl Lührß mit Frl. Anna v. Rüdiger hiers.; Hr. Karl Wernsdorff mit Frl. Amalie Graupner hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Inspector Hoffmann hiers.; Hrn. Dr. Gräfe zu Halle; Hrn. R. Schnee zu Wittenberge.

Todesfälle.

Frau Dorothea Reuschler hiers.; Hr. Kastellan Chr. Rietz hiers.; Hr. Dr. Seidler zu Pasewalk.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 5. Januar. Im Opernhause. (3. Vorstellung.) Lucia von Lammermoor. Tragische Oper in 3 Acten, von Salvator Cammerano, Musik von G. Donizetti. (Herr Reichel vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.: Sir Edgar von Ravenswood.) Hierauf: Die lustigen Musketiere. Ballet in 1 Act, von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Donnerstag, den 6. Januar. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Schauspielhaus-Abonnement. Zweite Gastdarstellung des Herrn Ira Aldridge mit seiner Gesellschaft. In Englischer Sprache: Othello. Hierauf: The Padlock (das Vorlegeschloß). Vaudeville in 1 Act, von Isaac Bickerstaff. (Hr. Ira Aldridge wird als Neger Mungo folgende Lieder vortragen: „Dear Heart, what a terrible Life I'm led," — „Oppossum up a Gum Tree," — „Negro Boy") — Anfang 6 Uhr. — Mittelpreise.

Fünfzehnte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses. Der Lohn der Wahrheit. Mährchen in 3 Aufzügen. Hierauf: Kinder-Sinfonie von Kels. Und: Arlequin's Zauber-Pritsche. Preis eines mit Mittwoch, den 4. Januar, bezeichneten Billets 10 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Freitag, den 7. September. Im Opernhause. (4. Vorstellung.) Robert der Teufel. (Hr. Carl Formes: Bertram.) Anfang 6 Uhr. — Hohe Preise.

Sechszehnte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses. Preis eines Billets 10 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 6. Januar. Zum 1. Male wiederholt: Ein Staatsgefangener, Schauspiel in 5 Acten, nebst einem Vorspiel: Der Verrath, in 1 Act (mit freier Benutzung eines Französischen Schauspiels gleichen Inhalts) von Lenz. Die zur Handlung gehörige Musik ist von J. G. Thomas. — Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Freitag, den 7. Januar. Zum 4ten Male: Herrenpfiffe und Dienerkniffe, oder: Nichts leichter als das. Posse in 5 Acten, von W. Floto. Hierauf auf Begehren: Guten Morgen Herr Fischer! Vaudeville-Burleske in 1 Act, nach dem Französischen von W. Friedrich. Musik von E. Stiegmann. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Donnerstag, den 6. Januar. Zum dritten Male: Prinz Lieschen. Posse in 5 Acten, von Moritz Heydrich.

Freitag, den 7. Januar. Zum fünften Male: Onkel Tom's Hütte, oder: Negerleben in Nord-Amerika. Dramatisches Gemälde mit Gesang in 4 Acten, frei nach dem Roman der Mrs. Stowe, bearbeitet von Dankwarth und Kahleis. Musik von Th. Hauptner.

Olympischer Circus von **E. Renz,**
Große Friedrichsstraße Nr. 141a.
Donnerstag, den 6. Jan. Große Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Equestrische Kunst-Wettkämpfe mit ganz neuen Veränderungen.
Freitag, den 7. Jan. Borussias Wappenfest, großes heraldisch-equestrisches Schauspiel in 5 Scenen.
E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement.
Weihnachts-Ausstellung.
Donnerstag, den 6. Jan. **Im Königssaal: Der Postillon von Lonjumeau,** komische Oper in 3 Abtheilungen von A. Adam. Anfang 6½ Uhr. **Im Rittersaal:** Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde, aus der Urwelt, optische Bilder, Farben- und Linienspiele. Anfang 5½ Uhr. **Im Foyer des Rittersaals:** Panorama des Hrn. A. Bührlen. **Im Foyer des Römischen Saals:** Große Weihnachts-Lotterie. **Im Tunnel:** Mechanisches Figuren-Theater. Außerdem: **Großes Concert** unt. Leit. des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5½ Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr. Bei Converts von 1 Thlr. an wird **kein Entrée** entrichtet.

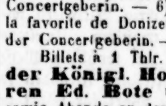
Der von dem Brandenburger Thore nach dem Etablissement führende sauber gehaltene Fußweg wird täglich durch Gas beleuchtet.

Die Weihnachts-Ausstellung endet mit Sonntag dem 9. d. M.

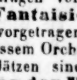
Gesellschaftshaus.
Donnerstag und folgende Tage:
Vorführung der malerisch-romantischen Wanderungen durch **Tyrol, Steyermark, die Schweiz u. Italien,** bewegliches Bild in 2 Abth. auf einer 14½ Fuss hohen Leinwand. In den Pausen: Vorstellung **à la Bosco.** Anfang der Vorstellung der Bilder präcise 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Logen 10 Sgr. Kinder die Hälfte.
Donnerstag, nach der Vorstellung:
Grand bal masqué et paré.
Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Hrn. Medon geleitet. Logen 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr., Nischen 1 u. 2 Thlr. Entrée 15 Sgr. Eröffnung 9½ Uhr.
F. Schmidt.

Berliner Circus-Theater,
vor dem Rosenthaler Thore.
Direction Ed. Wollschläger.
Donnerstag, den 6. Januar.
Corsario,
der neapolitanische Bandit,
Mimodrama in 2 Abtheilungen ꝛc. ꝛc. Vorher: Productionen der Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik. Morgen Vorstellung. Anfang 7 Uhr.
E. Wollschläger, Director.

Freitag, den 7. Januar 1853.
Abends 7 Uhr.
Im Saale der Sing-Academie.
Concert
veranstaltet von
Therese Milanollo,
Programm:
1) **Ouverture.** — 2) **Gesang.** — 3) **Allegro** du grand Concert en L'a, de Vieuxtemps, vorgetragen von der Concertgeberin. — 4) **Gesang.** — 5) **Fantaisie élégique,** componirt und vorgetragen von der Concertgeberin. — 6) **Gesang.** — 7) **Fantaisie** sur la favorite de Donizetti, componirt und vorgetragen von der Concertgeberin. — 8) **Finale** mit grossem Orchester.
Billets à 1 Thlr. zu nummerirten Plätzen sind **in der Königl. Hof-Musikhandlung der Herren Ed. Bote u. G. Bock, Jägerstr. 42,** sowie Abends an der Kasse zu haben.



Zum Beschluss!



Hôtel de Russie.
Seit länger als einem Monat wallfahrten sie hin die Ströme der Gläubigen, um auf dem Altar deutscher Gemüthlichkeit, französischen Leichtsinns und englischen Gases ihr Scherflein zu opfern! Aber wir, die zur Verminderung der Insertionsgebühren nicht unterzeichneten Unternehmer, wollen uns nicht bereichern an diesen irdischen Schätzen, und darum sagen wir:

Alle Puppen müssen tanzen!

China — Berlin Theater. Tom. Mord. Gas-Laternen. Bilder. Todtschlag. Sclaverei. Freiheit. Deutschland. Ballet. Scandal. Humor und **Numor.** Alles dieses und noch mehr wollen wir aufbieten, um würdig in einer **letzten außerordentlichen Vorstellung** die diesjährigen Weihnachts-Feierlichkeiten zu beschließen durch

Borussia's großes Puppenfest.

Mitbürger! die Ihr sämmtlich schwört zur Fahne ungeheurer Heiterkeit, Ihr alle seid dazu eingeladen! Nicht allein daß ein berühmter Mohr von Venedig, welcher merkwürdiger Weise nicht von hier ist, in der verschwarzten Rolle des Onkel Tom gastiren wird, so wird auch für die allgemeine Bequemlichkeit in persönlicher Freiheit dermaßen gesorgt sein, daß nicht mehr Billets als Plätze und nicht mehr Plätze als Stühle vorhanden sind, und Alle sonach ihre **Plätze** bekommen sollen. Indeß Scherz apart: Das Entrée kostet trotz alledem nach wie vor nur **5 Sgr.** und für diejenigen, welche sich Kinder zu nennen berechtigt sind, nur die Hälfte. Die Vorstellungen beginnen von 5 Uhr an.

Die öffentliche Sitzung des **Central-Vereins für die Deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit** wird auf nächste Woche vertagt.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Nichts könnte unweiser sein.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Interessantes Urtheil — Stolp: Berichtigung. — Breslau: Der Gemeinderath. — Erfurt: Zur Presse. Verurtheilungen. — Sigmaringen: Aufhebung des Sportelgesetzes. Verwaltung.
München: Schulden. Confiscation. Haberfeldtreiben. — Aus Nieder-Baiern: Sittliche Zustände. — Stuttgart: Vermischtes. — Kassel: Notiz. — Frankfurt: Local-Notizen. Vom Bundestag. — Dresden: Militairisches. — Jena: Zur Universität. — Hannover: Hofnachricht. Notizen. Zum September-Vertrage. Kammerwahlen. Eisenbahn. Preßgesetz. — Oldenburg: Dienst-Jubiläum. — Bremen: Ende der Bürgerwehr. Flotte. — Altona: Behn †.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Hofnachrichten. Personalien. Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Worte Louis Napoleon's. Das Journal de l'Empire über Larochejacquelein und Pastoret. Larochejacquelein's Motive Bemerkungen zu dem neuen Decret, das die Befugnisse der großen Staatskörper ordnet. Dupin. Noch zur Neujahrs-Cour. Alter und neuer Adel im alten und neuen Kaiserreich. Berryer. Anekdoten. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Hofnachrichten. Von den Ministern.
Italien. Rom: Christfeier.
Spanien. Madrid: Zustände.
Schweiz. Bern: Frankreich und die Presse. — Genf: Die Befestigungswerke. — Glarus: Eisenbahn-Concession. Solothurn: Centralbahn. — Lausanne: Westbahn. — Zürich: Eisenbahn.
Belgien. Brüssel: Vertrag. Gratulation.
Schweden. Stockholm: Hofnachrichten; Sturm.
Türkei. Konstantinopel: Vorschläge zur Bank-Regulirung verworfen; Neueste Nachrichten aus Montenegro ꝛc.

Börse von Berlin, den 5. Januar.

Fernere Gewinnrealisirungen veranlaßten ein weiteres Weichen der meisten Actien, die jedoch später fast durchgängig wieder höher und gefragt waren.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	102⅞ a 3 bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94⅞ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	148 bez.	Kur- u. Neum.	4	101⅛ G.
K. u. N. Schld.	3½	93⅛ bez.	Pommersche	4	101⅛ G.
Brl. St.-Obl.	5	104 G.	Posensche	4	101⅛ bez.
do. do.	3½	93⅛ bez.	Preußische	4	101⅛ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100⅜ bez.	Rh. u. Westph.	4	100½ G.
Ostpreuß. do.	3½	97 B.	Sächsische	4	101⅛ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	100⅛ bez.	Schlesische	4	101⅛ bez.
Groß. Pos. do.	4	104⅜ G.	P. B. Anth. sch.	—	110 ex div. bz.
do. do.	3½	97⅛ G.	C. B. Bk.-Act.	—	112 ex div. B.
Westp. Pfdbr.	3½	96⅛ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111⅛ G.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aach.-Düsseld.	4	93 a 93½ bez.	Liv.-Florenz.	4	87 B.
Aach.-Mastr.	4	67, ⅛, 67 b. G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	175 B.
Berg.-Märk.	4	60½, 60, ½ b. G.	Mgdb.-Wittb.	4	55 G.
do. Prior.	5	103½ G.	do. Prior.	5	103⅜ bez.
do. 2. Ser.	5	103 bez.	Mecklenburg.	4	44⅞ a 44⅝ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	136½ a 136 bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez.
do. Prior.	4	101 G.	do. Prior.	4	101 bez.
Berl.-Hamb.	4	112 B.	do. do.	4½	102⅞ bez.
do. Prior.	4½	103½ a ⅞ bez.	do. 3. Ser.	4½	102½ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ G.	do. 4. Ser.	5	104 bez.
Brl. P. Mgdb.	4	87, 86½, 87 bez.	do. do. Zwgb.	4	49 B. 48½ G.
do. Prior.	4	100½ B.	Oberschl. L. A.	3½	187 bez. u. B.
do.	4½	102⅞ B.	do. L. B.	3½	157 B.
do. L. D.	4½	101⅞ bez.	Prz. W., St. B	4	47⅞ bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	150 a 149½ bz.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	121, 118, 120 b.	Rheinische	4	88⅞ a 88 bez.
Köth.-Bernb.	2½	60½ G.	do. St.-Prior.	4	96½ B.
Cöln-Minden	3½	118, 17½, 118 b.	do. Prior.	4	90 bez.
do. Prior.	4½	104 bez.	do. v. St. gar.	3½	92 B.
do. do.	5	104⅞ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	93 B.
Crac.-Ob. schl.	4	94 bez.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	96 B.	Starg.-Posen	3½	93½ a 93 bez.
do. Prior.	4	99½ bez.	Thüringer	4	94 bez.
do. do.	5	104 B.	do. Prior.	4½	103 bez.
F. W. Nordb.	4	51, 50½, ⅞ bez.	Wilhelmsbhn.	4	170½ a 170 bez.
do. Prior.	5	102⅞ B.	do. Prior.	4	
Kiel-Altona	4	107⅞ G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ bez.	P. Bk.-C. L. B.	—	23 G.
do. do. do.	4½	104½ bez.	Sard.-E. Anl.	5	96½ B.
do. bei Stiegl.	4	97½ bez.	Span. inländ.	3	42½ B.
d. p. Schatzobl.	4	93 bez.	do. neue dif.	1	22½ B.
Poln. Pfandb.	4	98½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	34⅞ B.
do. Bk.-C. L. A.	5	99 a ½ bez.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22½ G.
P. P.-O. 500 fl.	4	93 G.	Deff. B. A. L. A	4	159 G. excl. Div.
do. a 300 fl.	—	163 G.	do. do. L. B.	4	140½ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 4. Januar. Silber-Anlehen 107. 5% Metall. 96. Neue Anleihe —. 4½% Metall. 86. Bank-Actien 1364. Nordbahn 247½. 1839r Loose 140. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156½. London 10.36. Augsburg 109. Hamburg 160. Amsterdam 150. Paris 127⅞. Gold 13⅛. Silber 9.

Frankfurt a. M., 4. Januar. Nordbahn 50⅞. Metall. 4½% 78⅞. do. 5% 87⅛. Bank-Actien 1505. 1839r Loose 128⅛. 1834r Loose 201. 3% Spanier 44. do. 1% 23⅞. Badische Loose 39⅞. Kurhessische Loose 34⅞. Wien 109⅞. Lombardische Anleihe 92⅞. London 117⅞. Paris 94. Amsterdam 99⅞. Livorno-Florenz 85½.

Hamburg, 4. Januar. Berlin-Hamburg 109⅞. Magdeburg-Wittenberge 55½. Cöln-Minden —. Cosel-Oderberger —. Kieler 107. Mecklenburger 40. Nordbahn 50⅞. Spanische 3% 40. do. 1% 22½. Sardinier 90⅞. Wenig Geschäft. London lang 13 Mk. 1½ fl. notirt, 13 Mk. 2½ fl. bez., London kurz 13 Mk. 2⅞ fl. notirt, 3½ fl. bez. Amsterdam 36.15. Wien 165⅞. Getreidemarkt: Weizen fest, Roggen und Oel unverändert. Zink 8000 Ctr. Lieferung 12 1/16 a 12⅛.

Paris, 4. Januar. 3% Rente 81,35. 4½% 105,85. 3% Span. 42⅞. 1% Span. fehlt.

London, 4. Januar. Consols 100½ a 100⅞. Spanier 3% 49½ a 50. Span. 1% 23⅞ a 23⅞. Sardinier 95½ a 96. Oesterr. Anleihe — % Prämie. Türk. Anleihe — %. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 5 a 5½ fl. Wien 10 fl. 52 Kr.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 4. Januar. Poln. Papiergeld 98½ B. — Oester. Banknoten 92 7/12 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 122 B. Oberschlesische Lit. A. 189 B. do. Lit. B. 159 B. — Krakau-Oberschlesische 94 G. Niederschlesisch-Märkische 100⅞ B. Cosel-Oderberg 171½ B. Neisse-Brieger 78 B. Cöln-Minden 118 7/12 G. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 51⅞ B. Mecklenburger 45⅞ B. Rheinische 90½ B. Hamburger 113½ B.

Leipzig, 4. Januar. Leipzig-Dresden 195½ B., 194 G. Sächsisch-Baierische 91⅞ B. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101⅞ G. Löbau-Zittau 28½ G. Magdeburg-Leipziger 282½ G. — Berlin-Anhalter 137⅞ B., 137½ G. Berlin-Stettiner 151½ B., 151 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 94½ B., 94 G. Cöln-Mindener 119⅞ G. Altona-Kieler 108 G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 160 G. do. Lit. B. 141½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 93⅞ B.

Amsterdam, den 3. Januar. Integrale 66 1/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23 1/16. do. 3% 43 1/16. Portug. —. Russen 108⅞. Stieglitz 92⅞. — Metall. 5% 83⅞. Mexican. 24⅛. London 11,75 G. Hamburg 35½ G.

Integr. flauer, andere Holländ. Fonds etwas angenehmer, Span., Portug. und Oester. Fonds sehr animirt.

Madrid, 28. December. 3% 44⅞ G. 1% 24 5/16 G.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 3. Januar 1853.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Roggen einzelner Preis 2 Rt. — Sgr. — Pf., auch 1 Rt. 26 Sgr. 3 Pf. und — Rt. — Sgr. — Pf.; große Gerste 1 Rt. 20 Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Erbsen — Rt. — Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Linsen — Rt. — Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 26 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 21 Sgr. 3 Pf., und — Rt. — Sgr.; Roggen einzelner Preis 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., und — Rt. — Sgr. — Pf.; große Gerste 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr. — Pf., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.

Den 31. December.

Das Schock Stroh 7 Rt. 10 Sgr., auch 7 Rt. — Sgr. — Der Ctr. Heu 20 Sgr., geringere Sorte 17½ Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 25 Sgr. und 20 Sgr. — Pf., metzenweise 1½ Sgr., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 5. Januar. Weizen loco n. Qual. 63 — 69 Rt. Roggen loco n. Qual. 46½ — 50 Rt. 82 Pfd. pr. Januar — Rt. bz. 82 Pfd. pr. Frühjahr 47⅛ a 47½ Rt. bz. 47 Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 52 — 55 Rt. Erbsen, Futterwaare, 48 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 26 — 28½ Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 38 — 39 Rt. Rüb-Oel pr. Januar-Februar 9⅞ Rt. bz. 9⅞ Rt. G. pr. Februar/März 9 11/12 Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. März/April 10 Rt. B. 9 11/12 Rt. Geld. pr. April-Mai 10 1/12 Rt. Brief 10 Rt. Geld. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. 11 Rt. Geld. Rapps 72 a 70 Rt. nominell. Rübsen 71 a 70 Rt. nominell. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 21⅞ a 21⅞ Rt. bez., mit Faß — Rt. B. pr. Januar-Februar 21½ Rt. B. 21 5/12 Rt. bz. u. G. pr. April-Mai 22½ Rt. bz. u. B. 22 Rt. G.

Auch heute wenig Geschäft und nur unwesentliche Veränderungen in den Preisen.

Stettin, 4. Januar. Weizen sehr stille, hübscher weißbunt. poln. in loco 89½ Pfd. 70 Rt. B., 69½ Rt. zu machen, eine kleine Partie weißbunt poln. in loco 89 Pfd. 69 Rt. bez., für kleine Partien pomm. nach Qualität 88 — 89 Pfd. 64 a 66 Rt. bez., pr. Frühjahr 50 Wispel 89 — 90 Pfd. gelber 68½ a 69 Rt. bez. u. G.

Roggen bei sehr wenigen Offerten fester, loco 87 Pfd. 47½ Rt. bez. und gern zu machen, pr. Januar 47 Rt. G., pr. Februar 47½ Rt. G., pr. Frühjahr 47½ Rt. bez. u. G., 48 B.

Gerste pomm. loco 74 Pfd. 38 Rt. bez.

Hafer loco pomm. 51 Pfd. 30 Rt. zu bedingen.

Heutiger Landmarkt: Weizen 64 a 66, Roggen 46 a 48, Gerste 36 a 38, Hafer 27 a 28, Erbsen 48 a 49 Rt.

Rüböl unverändert, loco 9 7/12 a 9⅞ Rt. bez. u. G., pr. Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, pr. März — April 9⅞ Rt. G., 10 Rt. B., pr. April — Mai 10⅛ Rt. B., pr. Mai 10 1/12 Rt. G., pr. Mai — Juni 10½ Rt. bez., pr. Juni — Juli —, pr. September — Oct. —.

Spiritus angenehmer, am Landmarkt ohne Faß 17½ % bez., loco ohne Faß 17⅞ a 17½ % bez., 17⅞ % G., mit Faß —, pr. Januar 17½ % B., pr. Januar — Februar 17½ % B., pr. Frühjahr 17 % B., 17½ % G.

Zink pr. Frühjahr 6 Rt. B., 5 11/12 Rt. G.

Breslau, 4. Januar. Der Markt bei schwachen Zufuhren unverändert, nur Weizen in den guten Qualitäten gefragt, alles andere flau.

Heute bezahlte man Weizen weißer 65 — 75 Sgr., gelber 64 — 72 Sgr.

Oelsaaten unverändert und zu den alten Preisen gut zu lassen, es bedang Raps 75 — 77 Sgr., Rübsen 55 — 62 Sgr.

Kleesaamen sehr matt, besonders mittel Gattungen, rother vernachlässigt, man bezahlte für rothen 12 — 13⅞ Rt., weißen 10 — 15½ Rt.

Magdeburg, 4. Januar. Weizen 54 a 58 Rt. Roggen 44 a 48 Rt. Gerste 34 a 37 Rt., Hafer 24 a 25 Rt. Spiritus loco 30½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Amsterdam, 3. Januar. Weizen 127 Pfd. n. b. nassau. 330 fl., 134 Pfd. kubank. 270 fl.

Kohlsaamen pr. Frühjahr unverändert, pr. Herbst ½ L. niedriger, auf 9 Faß täglich — L., pr. April 56½ L., pr. September — October 57½ L., pr. November — fl. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich und auf Lieferung flauer, auf 6 Wochen 32½ fl., effect. 31½ fl., pr. Mai 32½ a 32 fl., pr. September 33 fl., pr. October 33½ a 33 fl., pr. November 33½ fl., pr. December 33½ a ¼ fl. Leinöl auf 6 Wochen 29 fl., effect. 28 fl., pr. März 28½ fl., pr. April — fl. und pr. Mai — fl. Hanföl auf 6 Wochen 38 fl., effect. 37 fl. Rübkuchen 66 a 68 fl. Leinkuchen 9 a 11 fl.

Woll-Berichte.

Berlin, 31. December. Seit vielen Jahren hat sich unser Wollmarkt im Spätjahr, nach den Wollmärkten, keiner so anhaltenden und ununterbrochenen Lebhaftigkeit als in diesem Jahre zu erfreuen gehabt. Die hohen, den Verhältnissen nicht angemessenen Preise der Wollmärkte ließen dies kaum erwarten. Der wirkliche Bedarf, und namentlich der des Auslandes, ist allein im Stande gewesen, diese Preise zu erhalten, und erst jetzt in der ganz letzten Zeit, wo die Auswahl klein geworden, hat man auf die in den Wollmärkten eingekauften Wollen einen geringen Avance erzielen können. Wir gehen mit einem nur kleinen Lager von Wolle in das neue Jahr über. Unser Bestand beläuft sich auf nicht mehr als ca. 14.000 Ctr. und diese bestehen meist aus geringen Wollen und Kammwollen, wofür 65 a 72 Rt. verlangt werden. Gute Tuchwollen bis 75 Rt. sind nur noch sehr wenige am Markte, auch von feinen Wollen ist nicht mehr viel übrig. Was den Stand der Preise anbetrifft, so haben sich dieselben fast stets um die Wollmarktspreise gedreht, und nur in der letzten Zeit ist ein kleiner Aufschlag bemerkbar geworden, der aber 2 a 4 Rt. pr. Ctr. nicht übersteigen hat, und stehen Verkäufe zu diesem Avance auch nur vereinzelt da. Wie schon gesagt, verdanken wir diesen günstigen Stand des Geschäftes fast allein England und dem Auslande; unsere inländischen Fabrikanten haben bei den hohen Preisen weniger stark gearbeitet, und die Kammgarn-Spinnereien haben in diesem Jahre bedeutend weniger als in den früheren verbraucht. Für die nächste Schur sind bereits viele Contracte geschlossen worden, was aber leicht erklärlich ist, da die Contrahenten des vergangenen Jahres viel bessere Geschäfte gemacht haben, als diejenigen, welche in den Wollmärkten gekauft haben. Die Aussichten für das Geschäft sind nicht anders als günstig zu nennen; ob aber die mitunter bezahlten sehr hohen Contract-Preise gerechtfertigt sein werden, kann nur die Zeit lehren.

Eisenbahn-Anzeiger.

Wilhelmsbahn.

Decbr.-Einnahme bei 5105 Pers. und 259,733 Ctr.	23,302 Rt.	4 Sgr.	3 Pf.
Januar bis Ende November	200,381 Rt.	18 Sgr.	9 Pf.
1852 zus.	223,683 Rt.	23 Sgr.	— Pf.
im Jahre 1851	137,135 Rt.	2 Sgr.	8 Pf.
1852 mehr	86,548 Rt.	20 Sgr.	4 Pf.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 4. Jan. Abds. 9 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ 2 Gr.
Am 5. Jan. Morg. 7 U.	28 Zoll 2 3/10 Linien	— 0 Gr.
Mittags 2 U.	28 Zoll 2 3/10 Linien	+ 3½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.